Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1939

18 (21.1.1939) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 18
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt — Pfinztäler Bote

Samstag
21. Januar 1939

Erstes Bild von den riesigen Waldbränden in Australien.
Als Folge der beispiellosen Hitzewelle, die in den letzten Wochen über Australien hinging, kam es dort zu ungeheuren Buschbränden, bei denen mehrere Städte vernichtet wurden und insgesamt 170 Menschen verbrannten. Etwa 10 000 Personen wurden obdachlos. Das Feuer, dem alle menschlichen Bekämpfungsmittel machtlos gegenüberstanden, wurde durch heftige Regenfälle gelöscht. Dies ist die erste Aufnahme von den Buschbränden im Woodend-Bezirk, die auf dem Luftwege von Australien nach Europa kam und die riesige Gewalt des Buschbrandes veranschaulicht. (Scherl-Bilderdienst — M.)

Einsatz der NSV im Sudetengau

Brüx, 20. Jan. Anläßlich der am Freitag und Samstag in Brüx stattfindenden Arbeitstagung der NSV. Sudetenland hatte die Stadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Im Germania-Palast hatten sich die NSV.-Beauftragten, die neuen Amtsträger sowie zahlreiche Vertreter der Reichsleitung der NSV. und viele Gästeaus allen deutschen Gauen eingefunden. Nach der Begrüßung durch den Sonderbeauftragten für Brüx, Schwarz, gab Reichsoberrevisor Hauptamtsleiter Janovsky einen ausführlichen Bericht über die von der NSV. im Sudetengau geleistete Arbeit. Wie gewaltig diese Arbeit war, zeigen die Zahlen, die in dem Vierteljahr vom 1. Oktober bis zum Jahresende erreicht wurden. Gleich nach dem Einmarsch der Wehrmacht rollten die Transporte der NSV. über die ehemalige Reichsgrenze. **162 Feldküchen der NSV.,** Küchen der Wehrmacht und Polizei verabfolgten in der Zeit vom 1. Oktober bis 4. November täglich 205 000 Essensportionen. Insgesamt wurden 6 956 356 warme Essen ausgegeben. In demselben Zeitabschnitt verteilte die NSV. an die bedürftigen Sudetendeutschen rund 457 000 Brote und 9 634 000 Kilogramm Lebensmittel. Für **Brot, Lebensmittel** und die Verpflegung durch die Feldküchen wurden insgesamt **rund 13 Millionen Reichsmark** aufgewendet. Der Aufwand für die zur Verteilung gelangten **Kleidungsstücke** betrug in diesem Zeitabschnitt rund **30,5 Millionen Reichsmark.**

Bereits Anfang Oktober wurde mit dem Aufbau der Organisation der NSV. und dem WHW. begonnen. Bereits im November betrug die Kopfzahl der durch das WHW. Betreute 1,1 Millione. Im Dezember war diese Zahl dank der günstigen Entwicklung auf 1 Million zurückgegangen. Die **Straßen- und Eintopfsammlungen** brachten äußerst zufriedenstellende Erfolge. So konnte das Sudetenland selbst bis zum Jahresschluß **4 606 667 RM. für das WHW. aufbringen.**

Die Leistungszahlen des WHW. im Sudetengau bis 31. Dezember sind kennzeichnend für die harte Not, der weiteste Kreise anheimgefallen waren. 13 644 000 Kilogramm Kartoffeln, 6 068 970 Kilogramm Lebensmittel waren noch Weihnachten zur Verteilung gekommen. Weiter wurden 1 072 413 Kohlengutscheine für je 50 Kilogramm, 2 100 000 Wertgutscheine je 0.50 RM. für weitere Beschaffung von Lebensmitteln ausgegeben. Für bedürftige Kinder wurden während der Schulzeit über 1 Million Frühstücksportionen und an alte und alleinstehende Männer und Frauen täglich 40 000 Essensportionen verteilt. Am Weihnachtstisch bedürftiger sudetendeutscher Volksgenossen lagen außer der Sonderzuweisung des Führers 54 397 durch Eigenaufkommen gesammelte und 150 890 aus dem Altreich zur Verfügung gestellte und selbst gepackte Lebensmittelpakete. Zur Volksweihnacht wurden 170 000 beschert. Für Beschaffung von Säuglingswäsche wurden 1 481 062 RM. aufgewendet.

Vom 1. Oktober bis 31. Dezember erforderte die ganze Hilfsaktion im Sudetenland den gewaltigen Betrag von 59 793 271,44 RM. In diesem Betrage sind die Sonderaktionen der NSDAP. noch nicht einmal enthalten.

Ferner sind bis jetzt geschaffen und in Betrieb genommen: 412 Hilfsstellen „Mutter und Kind", 210 Kindertagesstätten sowie eine Anzahl Säuglings- und Jugenderholungsheime. Für diese Zwecke und für Entbindungskosten, Barunterstützungen, Möbelhilfe, Stellung von Haushaltshilfen und Wohnungsfürsorge ist ein Betrag von 1 545 425 RM. zur Verfügung gestellt worden. Zur Durchführung einer umfassenden Bettenhilfe wurden 2,1 Millionen RM. bereitgestellt. 10 000 Bettgestelle wurden bisher in Auftrag gegeben.

Als erste Maßnahme der Erholungspflege führte Janovsky folgende Verschickungen an: 2000 Urlauber, verdiente Männer der Partei, wurden im Wege der Hitler-Freiplatzspende in Familien-Freistellen ins Altreich geschickt. 543 Mütter fuhren zur Erholung in NSV.-Heime ins Altreich. **65 648 Kinder sind bis jetzt in 78 Sonderzügen der Reichsbahn in Familienfreiplätze für mehrere Wochen ins Altreich gefahren. Das ist fast ein Drittel der gesamten schulpflichtigen Kinder des Gaues.** Weiter betonte der Redner die wertvolle Unterstützung der Arbeit für Mutter und Kind durch die Schwesternstationen. Für die nächsten Monate kündigte der Reichsoberrevisor 20 fahrbare Zahnstationen an, die besonders in den Notstandsgemeinden eingesetzt werden. Nach den gemachten Feststellungen sind 95 v. H. der Schulkinder zahnkrank. Weitere Vorträge behandelten die Einzelheiten des WHW. und der NSV.

Hermann Göring 25 Jahre Offizier

Berlin, 20. Jan. Generalfeldmarschall Hermann Göring beging am Freitag sein 25jähriges Offiziersjubiläum.

*

Schon in der frühen Kindheit stand die Neigung Hermann Görings für die Soldatenlaufbahn unumstößlich fest. Als die Schulzeit in Ansbach ihr Ende gefunden hat, kommt er in die Kadettenanstalten Karlsruhe und Lichterfelde, wo er den letzten Schliff erhält. Mit der besten Note, die ein Kadett erreichen kann, besteht er sein Examen. Am 20. Januar 1914 tritt Hermann Göring als Leutnant in das Infanterie-Regiment „Prinz Wilhelm" Nr. 112 in Mülhausen i. E. ein. Die Offiziere wissen in kürzester Zeit, daß sie einen „zackigen" Kameraden bekommen haben. Wenige Tage nach Kriegsausbruch bereits erhält Leutnant Göring als Führer einer schneidig durchgeführten Erkundung die Feuertaufe, und schon wenige Wochen darauf trägt er als erster Leutnant des Regiments das EK. II. Klasse. Gefecht folgt auf Gefecht. Später kommt er zur Fliegerei, der er sich, nachdem er im Herbst 1915 in Freiburg i. Br. in nur vier Wochen das Pilotenexamen gemacht hat, mit Leib und Seele widmet. Bald zieht er von einem Luftsieg zum anderen; und als Krönung seiner Auszeichnungen schmückt der Pour le mérite die Brust Hermann Görings. Zwischendurch wird er schwer verwundet. Im Juli 1918 wird er zum Kommandeur des Jagdgeschwaders Richthofen ernannt. Der Zusammenbruch des Reiches trifft den Soldaten Hermann Göring schwer. So findet er, der sein Volk und Vaterland über alles liebt, zwangsläufig den Weg zu Adolf Hitler.

Hermann Göring, einer der ersten Soldaten des Dritten Reiches und des Führers getreuer Erfolgsmann, bleibt auch als Staatsmann immer Soldat. Der Aufbau der Luftwaffe, nachdem der Führer seinem Reich die Wehrhoheit wiedergegeben hat, ist Hermann Görings eigenstes Werk. In Kürze stellt er eine Luftflotte auf, die in der Welt einzig dasteht und dem Reich den nötigen Schutz gegenüber jedem Friedensstörer, wer es auch sein möge, gewährleisten wird. Als Adolf Hitler ihm dann den Marschallstab verleiht und die grandiosen Aufgaben des Vierjahresplanes überträgt, hat er einem der größten und tapfersten Frontkämpfer eine Verantwortung übertragen, wie sie einem soldatischen Baumeister am Dritten Reich zukommt. Mit unverbrüchlicher Treue, von allen geliebt und verehrt, steht der Soldat Hermann Göring inmitten der nationalsozialistischen Geschichte des deutschen Volkes — ein leuchtendes Vorbild allen, die ihre ganze Kraft und ihr ganzes Können dem Führer und dem deutschen Vaterland geben.

Neue ablehnende Antwort Chamberlains
an Attlee

London, 20. Jan. Premierminister Chamberlain lehnte am Freitag die zweite Aufforderung des Oppositionsführers Attlee, das Parlament zur Erörterung der Spanien-Lage einzuberufen, ebenfalls ab. Er teilte Attlee mit, daß er seine bereits im ersten Schreiben ausgedrückte Ansicht, daß eine vorzeitige Einberufung des Parlaments unzweckmäßig sei, nicht geändert habe.

100 000 Franken davongeflogen.

Im Zuge zwischen Genf und Lausanne fiel einem aus Paris zugereisten Mann ein Bündel französische Banknoten im Betrage von 100 000 frs. in der Toilette aus der Tasche in den Abort hinein. Der starke Luftdruck, den der fahrende Zug verursachte, zerstob die Banknoten sogleich weit in der Gegend. 85 000 frs konnten vom Personal der Bundesbahnen beim Absuchen der Strecke wieder aufgefunden werden. 15 000 frs. scheinen weiter fortgeweht zu sein und sind bis jetzt nicht aufgefunden worden.

Deutsche Jugend bekennt sich zum Werk der Heldenehrung.

Das deutsche Volk baut unter seinem Führer Adolf Hitler in machtvoller Größe das Dritte Reich, das unserer Jugend die sichere Grundlage zu weiterem Schaffen geben soll. Deshalb hat gerade die kommende Generation die Verpflichtung, sich stets der Opfer bewußt zu sein, die das deutsche Volk für sie gebracht hat. Was liegt daher näher, als daß gerade sie sich in den Dienst der Heldenehrung und der Kriegsgräberfürsorge stellt. Der Reichserziehungsminister hat in einem Erlaß angeordnet, daß die Erinnerung an das Fronterlebnis des Weltkrieges und das Gedächtnis an unsere gefallenen Brüder in der Jugend wach erhalten bleibt und zu helfender Tat wird. Mit Begeisterung kommt die deutsche Jugend dieser Verpflichtung nach. So hat — um heute nur ein Beispiel zu nennen — die schlesische Schuljugend die Patenschaft über die Ehrenstätte Tolmein am Isonzo in Oberitalien übernommen, die der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu einem Mahnmal der Treue u. des Dankes ausbaut. In zwei Jahren hat sie beinahe die Hälfte der Baukosten aufgebracht, und sie wird sich mit der gleichen Hingabe wie bisher auch weiterhin in den Dienst am Werk der Heldenehrung einsetzen, bis der letzte Pfennig für das Mal zusammengetragen ist. Diese opferfrohe Tat der deutschen Jugend wird für alle Zeiten die eherne Glocke im Mal vermelden, die die Inschrift trägt:

Künde du Glockenklang — ewigen Heldensang — Jungdeutschlands Dank!

Jawohl, Herr Unteroffizier!

Auf dem Kasernenhofe

Im grauen Novembernebel schwirren laute Rufe wirr durcheinander. „Stillgestanden!" „Kehrt marsch!" „Achtung! Angetreten, marsch, marsch!" „Hägele, halten Sie Ihre Augen ruhig!" „Habt Ihr's jetzt verstanden?" „Jawohl, Herr Unteroffizier" brüllen elf Mann ihren Ausbilder an, daß selbst dieser sonst so unerschrockene Soldat einen halben Schritt zurückweicht. „So ist es recht, nur immer frisch und munter, dann werdet ihr einmal tüchtige Soldaten und solche wollt ihr doch wohl werden?" Und noch einmal tönt es dem Unteroffizier aus einem Dutzend unverbrauchter Rekrutenkehlen entgegen: „Jawohl, Herr Unteroffizier!"

Und weiter geht die, ach so mühselige, nervenanspannende und doch so herrliche, dankbare, immer neue Ueberraschungen hervorzaubernde Ausbildungszeit am Rekruten. Und wenn am Abend nach des Tages Müh und Last die Kasernenhoferlebnisse in der warmen Stube besprochen werden, bleibt als Ergebnis übrig, was der immer überlegte Schütze Florian, der angehende Architekt, bedächtig vor sich hinspricht: „Er ist doch ein feiner Kerl, unser Unteroffizier! Rauhe Schale, ja, etwas sehr laut manchmal, aber doch ein grundguter Mensch. Der würde im Ernstfall keinen von uns im Stich lassen!"

Im Gelände

Das war im Mai. Kurz vor der Kompagniebesichtigung. Die Kompagnie übte heftig in allen Kampfarten, die Vorschriften und Sonderbestimmungen verlangten. Einbruch stand eben auf der Tagesordnung. „Gruppe Holzapfel nimmt das MG. dort an der Hecke weg! Die MG. des Zuges unterstützen das Vorgehen. Sobald Gruppe Holzapfel..." Der Zugführer befahl und die Männer sprangen und krochen und schossen und schlichen und brüllten Hurra und schon war ein Loch in der Front des Gegners. Der Zug drängte nach. Die Kompagnie stieß durch. Der Bataillonskommandeur war begeistert. Der Kompagniechef daraufhin nicht minder. Und am Heimmarsch die Kritik der Mannschaften. „Wenn unsere Gruppe das MG. an der Hecke nicht so schneidig weggenommen hätte, wäre die Kompagnie da nie durchgekommen. Niemals!" — „Richtig, du Quatschkopf, aber wenn uns unser Unteroffizier nicht so indianerhaft geschickt und rasch durch die Büsche dort am Hang geführt hätte, und wenn er nicht durch seinen 60-Meter-Handgranatenwurf das feindliche MG. so frühzeitig in die Deckung gezwungen hätte, hätten wir das MG. nie schnappen können." — „Ich hätte nicht geglaubt, daß unser Unteroffizier mit Gewehr und Sturmgepäck auch noch so laufen kann wie im Sportanzug. Da muß man schon viel Uebung haben." — „Ha no, Kunststück, die Kerle tun ja nichts anderes..." Und beim abendlichen Waffenreinigen, als der Korporalschaftsführer fragte: „Na, Männer, wie hat euch die Uebung heute gefallen?", gab es keinen, der nicht begeistert zugestimmt hätte, daß es einfach großartig gewesen wäre.

Der Gipfel der Freude und des Stolzes aber wurde erklommen, als bei der Befehlsausgabe bekanntgegeben wurde, die Gruppe Holzapfel dürfe am Samstag schon um 12 Uhr in Urlaub fahren, weil sie bei der heutigen Gefechtsübung der Kompagnie so schneidig sich benommen habe.

Im Felde

Das hat die Gruppe nicht selber erlebt. Aber der Kompagniechef hat es erzählt beim Unterricht über Kameradschaft. „Kampfgemeinschaft erfordert Kameradschaft. Sie bewährt sich besonders in Not und Gefahr." Heute noch glänzen ihre Augen, wenn sie daran denken, was der Kompagniechef berichtet hat von der heldenmütigen Kameradschaft im Kriege zwischen Mann und Unteroffizier und Offizier. „Heute noch", sagte er, „stehe ich mit meinem ersten Gruppenführer, den ich im Felde hatte, in freundschaftlicher Verbindung. Er hat mich zuerst mitgenommen auf die nächtlichen Patrouillengänge, er hat mir gezeigt, wie man feindliche Horchposten anschleicht, oder wie man mit Handgranaten Gräben aufrollt. Er hat mich mehr wie einmal zurückgehalten, wenn ich eine Dummheit machen wollte. Wie oft hat er uns, wenn uns der Mut sinken wollte, mit nach vorne gerissen durch ein herzhaftes Wort und durch sein glänzendes Beispiel. Er hat manchen von uns, der getroffen ward, stundenlang durch das Feuer der feindlichen Grabenbesetzung zurückgeschleppt in den eigenen Graben und dabei sein Leben unerschrocken aufs Spiel gesetzt. Und ab und zu mußte er auch einem aus seiner Gruppe die Augen zudrücken, wenn der Franzmann zu genau gezielt hatte. „Es wird schon wieder gut, Kamerad, sei nur ruhig, ganz ruhig. Abends tragen wir dich zurück zum Arzt und dann darfst du in die Heimat." Und mit leiser Stimme lispelte der Kamerad: „Ich danke, Herr Unteroffizier!" — „Geht es schon besser?" Und noch einmal hauchte er: „Jawohl, Herr Unteroffizier." Dann legte er den Kopf auf die andere Seite zum ewigen Schlafe."

Nach zehn Jahren

Die Leiden der Dienstzeit sind längst vergessen. Nur die freudigen Ereignisse sind noch in lebendiger Erinnerung. Man ist ja auch schon wohlbestallter Erbhofbauer, Weib und Kinder an der Hand. Nur daß man hier und da mit dem Finanzamt zu tun hat, kann die Freuden des Daseins stören. Auch heute mußte der ehemalige stolze Grenadier diesen bitteren Gang antreten. Er traf einen neuen Beamten dort. Beide schauten sich erstaunt an. „Ja, sind Sie denn nicht der ehemalige Unteroffizier Rauschnabel von der Elften?" — „Ja freilich — und Sie sind doch der Knöpfle?" — „Aber natürlich!" Und nun hatte das Fragen kein Ende. „Sagen Sie, was macht denn die Kompagnie? Wo ist denn der Spieß hingekommen?" — „Der ist bei der Bahn und fährt mit dem D-Zug von Stuttgart nach Berlin." — „Und der Schießunteroffizier?" — „Der hat sich eine Bauernsiedlung in der Ostmark erworben und als Scharfschütze ist er natürlich auch Pächter einer Jagd." — „Und der von unserer Gruppe, der Holzapfel?" — „Der ist sogar Hauptmann geworden und führt heute so stolz und schneidig seine Kompagnie wie damals seine Gruppe." — „Und der Fourier, der uns keine Kohlen geben wollte?" — „Der ist wohlbestallter Werkmeister in der Firma B..., nachdem er seine Abschlußprüfung für Technik gemacht hat." — „Donnerwetter, das freut mich, daß es allen so gut geht. Das muß ich meinem Neffen erzählen, der ist nämlich jetzt auch beim Kommiß im zweiten Jahr und weiß immer noch nicht recht, ob er dabei bleiben soll oder nicht. Er schwärmt von der „goldenen Freiheit". Bei uns haben es damals auch viele gemeint. Aber die Freiheit ist gar nicht immer so golden, wie man glaubt. Manchen hat es schon gereut, daß er nicht Soldat geblieben ist."

Und als sie sich verabschiedeten, klopfte der neue Steuersekretär dem ehemaligen Kompagniekameraden auf die Schulter und sagte: „Wenn Sie einmal eine Auskunft brauchen in Steuerangelegenheiten, dann wenden Sie sich nur an mich." Da klappte der Erbhofbauer die Hacken zusammen und rief laut und vernehmlich:

„Jawohl, Herr Unteroffizier!" Genau wie vor zehn Jahren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Drastische Warnung für Verkehrssünder.

Die Warnung vor Leichtsinn im Verkehr wird in Amerika mit besonders drastischen, man kann wohl sagen typisch amerikanischen Methoden durchgeführt. Unser Bild erschien in einer amerikanischen Zeitung und zeigt den Tod mit der Schnapsflasche in der Hand am Steuer des Kraftwagens.

(Scherl-Bilderdienst — M.)

Führer-Appell der SA in Stuttgart

Obergruppenführer Ludin spricht

nsg. Auf den heutigen Samstag hat SA.-Obergruppenführer Ludin das Führerkorps der SA.-Gruppe Südwest zu einem großen Appel in die württembergische Gauhauptstadt einberufen. Die Aufgaben, welche das Jahr 1939 für die SA. bringen wird, erfordern eine im Wollen und Handeln gleichgerichtete Zielsetzung gerade der Männer, die als SA.-Führer neben ihrem Beruf eine hohe Verantwortung vor dem Volk und ihren SA.-Männern tragen. Im Kleinen Haus der Württ. Staatstheater werden sich am Samstag mittag die rund 900 SA.-Führer um die Feldzeichen „Württemberg" und „Baden" versammeln. Aus dem tiefen Erlebnis ihrer unlöslich verschworenen Kampfgemeinschaft werden sie die Kraft schöpfen, auch in Zukunft unermüdlich nur der Pflicht und der Arbeit zu leben.

Im Mittelpunkt des Appells stehen die Reden von Obergruppenführer Ludin und des Leiters des Hauptschulungsamtes der NSDAP., Pg. Friedrich Schmidt. Die weltanschaulich-politische Verankerung des SA.-Führerkorps in der Gesamtpartei darzulegen, ist der Leiter des Hauptschulungsamtes ganz besonders berufen. Obergruppenführer Ludin wird seinen Männern die Marschrichtung für das Jahr 1939 aufzeigen und ihnen das geistige Rüstzeug für die erfolgreiche Bewältigung des bevorstehenden Kampfabschnittes übermitteln, denn bekanntlich liegt gerade auf den Schultern der Sturmführer die Hauptlast der führungsmäßigen und erzieherischen Verantwortung. An dem Appell nehmen daher nur diejenigen Sturm-, Sturmbann- und Standartenführer teil, die unmittelbar in der Arbeit des Einsatz- und Ausbildungsplanes 1939 stehen.

Im Kursaal Bad Cannstatt trifft sich um 19 Uhr das SA.-Führerkorps zu einem großangelegten Kameradschaftsabend, dessen reichhaltiges Programm von bekannten Stuttgarter Künstlern bestritten wird. Etwa die Hälfte der SA.-Führer, die um die Mittagszeit in der Stadt der Auslandsdeutschen eintreffen, wird die Gastfreundschaft der Stuttgarter Bevölkerung in Anspruch nehmen und in der Nacht zum Sonntag Privatquartiere beziehen. Im Laufe des Sonntags werden sie die Rückreise in ihre Heimatstandorte antreten.

Allerlei Interessantes aus Baden

Der Miterbauer des Murgwerkes und der Schwarzwaldbahnen. Abteilungspräsident Hauger gestorben.

Karlsruhe, 20. Jan. Vor wenigen Tagen verschied hier unerwartet rasch an einem Herzschlag Baudirektor Otto Hauger, Abteilungspräsident a. D. bei der Reichsbahn. Durch seine umfassenden Fachkenntnisse vereint mit unermüdlicher Schaffenskraft hat er im Bahnbau des Gaues Baden große, bleibende Werte erstellt. So hat er beim Bau der Höllentalbahn und der strategischen Bahn Weizen-Immendingen mitgewirkt, die Elztalbahn, den hinteren Teil der Murgtalbahn, die Bahn im oberen Renchtal und zahlreiche weitere Strecken erbaut. Mit großem Geschick hat er die Dreiseenbahn, die uns am Titisee, Windgfällweiher und Schluchsee vorbeiführt und damit zu einer der schönsten Bahnen des Grenzgaues geworden ist, in die Schwarzwaldlandschaft eingefügt. Seit 1919 bis zu seiner Zuruhesetzung leitete er als Baudirektor den gesamten Eisenbahnbau in Baden. Aufgrund seiner hervorragenden Kenntnisse und reichen Erfahrungen berief ihn der Reichsverkehrsminister anläßlich der Verreichlichung der Badischen Staatseisenbahnen in den Ausschuß für die Organisation der Reichsbahn, um die sich der Verstorbene außerordentliche Verdienste erwarb. Neben seiner hauptberuflichen Tätigkeit bearbeitete Präsident Hauger in 12jähriger aufopfernder Arbeit den bautechnischen Teil des Murgwerkes und gehört dadurch mit zu den Schöpfern des ersten großen modernen Wasserkraftwerkes Badens.

Präsident Hauger, der seit über 15 Jahren im Ruhestand lebte, zeigte bis in sein hohes Alter von 82 Jahren bei voller körperlicher Rüstigkeit eine außergewöhnliche Frische und Lebendigkeit. Alle, die ihn, den liebenswürdigen, stets hilfsbereiten und uneigennützigen Menschen kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

*

Gräßliches Unglück.

Wintersdorf (bei Rastatt), 20. Jan. Der ledige Friseur August Fritz stürzte bei Verrichtung landwirtschaftlicher Arbeiten in der Scheune so unglücklich von der Tenne, daß der Stiel einer Gabel ihm in den Unterleib drang. Der Schwerverletzte wurde ins Rastatter Krankenhaus verbracht.

*

Freiburg, 20. Jan. (Beethovenfest.) Als 5. Freiburger Musikfest findet in der zweiten Hälfte des Monats Juni 1939 ein Beethovenfest statt unter Leitung von Generalmusikdirektor Bruno Vondenhoff. Unter Mitwirkung namhafter Gäste werden u. a. in neun Orchesterkonzerten alle neun Sinfonien aufgeführt, ferner finden einige Kammermusikabende statt.

Mißglückter Einbruch.

Köndringen (bei Emmendingen), 20. Jan. In einer der letzten Nächte versuchte ein bis jetzt noch unbekannter Täter einen Einbruchdiebstahl in das Haus eines hiesigen Landwirts. Der Einbrecher drang durch ein Giebelfenster in das Haus ein und begab sich in die unteren Geschosse des Hauses. Dabei geriet er auch in das Schlafzimmer der Eheleute; auf die Hilferufe des Ehemannes suchte der Einbrecher das Weite. Die Ehefrau hat durch den erlittenen Schrecken einen Nervenzusammenbruch bekommen.

*

Pforzheim, 20. Jan. (Waffenraub.) In der Nacht auf Freitag wurde in der Dillsteiner Straße in Pforzheim ein frecher Einbruch verübt. Ein in der Nähe diensttuender Polizeibeamter hörte ein lautes Klirren. Als er dem Geräusch nachging, sah er zwei Männer in einen Kraftwagen springen und in rasender Fahrt davonbrausen. Da er noch zu weit entfernt war, konnte er nicht mehr eingreifen. Er stellte fest, daß die beiden mit einem Mülleimer ein Schaufenster des Waffengeschäftes Richard Fahner eingeworfen hatten. Die Auslage des Schaufensters war völlig in Unordnung. Als der Inhaber nachsah, stellte er fest, daß vier Pistolen geraubt wurden. Dagegen hatten die Täter keine Munition mitgenommen.

Bruchsal, 20. Jan. (Fremdenverkehr.) Die Statistik verzeichnet für das Jahr 1938 16 682 angekommene Fremde, das sind annähernd 1000 mehr als 1937. Die Zahl der Uebernachtungen betrug 24 324, sie ist um 5000 gestiegen. Die Jugendherberge weist mit 2288 Uebernachtungen eine bis jetzt noch nie erreichte Höchstziffer auf. Das Schloß wurde im vergangenen Jahre von 32 883 Personen besucht gegenüber 31 552 im Jahre 1937.

Heidelberg, 20. Jan. (60. Geburtstag.) Am 21. Januar begeht Professor Dr. Carl Bilfinger, Ordinarius in der Juristischen Fakultät der Universität Heidelberg seinen 60. Geburtstag. Professor Bilfinger wurde in Ulm geboren und studierte in Straßburg, Berlin und Tübingen; an letzterer Universität promovierte er 1922, nachdem er jahrelang im Justizdienst gewesen war. Im gleichen Jahre erfolgte seine Habilitation für Staatsrecht, Verwaltungs- und Völkerrecht. 1924 wurde er als ordentlicher Professor in der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät nach Halle berufen und ging 1935 in gleicher Eigenschaft nach Heidelberg.

Mannheim, 20. Jan. (Psychopathin.) Die Große Strafkammer ordnete nach der Ernennung des Paragraph 51, 1 die Unterbringung der 43jährigen aus Karlsruhe gebürtigen Frau Helene Kuhn in eine Heil- oder Pflegeanstalt an. Der Sachverständige stellte fest, daß die über ein großes Wissen verfügende Frau, so schlechte Erbanlagen mitbekommen hat, daß sie selbst noch im Gefängnis ihren Mitgefangenen sinn- und wahllos Wäsche stahl. Außer der Kleptomanie leidet sie auch an Verfolgungswahn. Schon früher ist sie in der Heidelberger Klinik und in Wiesloch, in welchen Anstalten sie bereits untergebracht war, dem Drang zum Stehlen gefolgt.

Ulm b. Oberkirch, 20. Jan. (Fahrerflucht.) Am Mittwochabend wurde der Arbeiter Oskar Müller von Ulm, der sich mit dem Fahrrad auf der Heimfahrt befand, auf der Straße zwischen Oberkirch und Ulm von einem entgegenkommenden Auto angefahren. Der Arbeiter erlitt schwere Verletzungen, u. a. wurde ihm der linke Arm weggerissen und mußte im Krankenhaus vollends entfernt werden. Der Autofahrer fuhr davon, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, und konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Vor den Schranken des Gerichts

Wegen Aktenvernichtung verurteilt.

Karlsruhe, 20. Jan. Die 50jährige ledige Maria M. von hier hatte am 16. Juli aus Gerichtsakten, die ihr auf der Geschäftsstelle des Amtsgerichts zur Einsicht überlassen waren, ein Blatt mit Aufstellungen über Lieferungen verschwinden lassen und vernichtet, um dadurch den Prozeß wegen Forderung zugunsten ihrer Schwester zu beeinflussen. Die Strafabteilung des Amtsgerichts verurteilte die Angeklagte wegen Urkundenvernichtung zu zwei Monaten Gefängnis.

Betrüger vor Gericht.

Karlsruhe, 20. Jan. Wegen Rückfallbetrugs und Unterschlagung stand vor der 1. Karlsruhe Strafkammer der 29 Jahre alte einschlägig vorbestrafte ledige Erich Szillus aus Karlsruhe. Der Angeklagte hatte zwei Bäckermeister in Baden-Baden dadurch betrogen, daß er sich zwei Backofenreinigungsapparate, die er ihnen verkauft hatte, unter falschen Vorspiegelungen herausgeben ließ, um sie zum zweiten Male zu verkaufen. Ferner hatte er ein Fahrrad unterschlagen und in Baden-Baden und Aalen Wirte durch Zechbetrügereien um 170 RM. geschädigt. Das Schöffengericht hatte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis verurteilt. Die Berufung des Angeklagten wurde verworfen, auf die Strafe wurden vier Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet.

Das Nürnbergisch Ei.

Von der Erfindung und Geschichte der weltberühmten Nürnberger Uhr des Meisters Peter Henlein handelt der neue Veit-Harlan-Film „Das unsterbliche Herz", der am 27. Januar unter dem Protektorat des Gauleiters Julius Streicher in Nürnberg zur Weltaufführung gelangt. Eine Reihe deutscher Reichssender bringen hierüber Sendungen — auch Stuttgart und Frankfurt. Die soeben erschienene neue Nr. 3 der **„Funk-Illustrierten"** in Stuttgart veröffentlicht hierzu eine ganze Reihe sehr aufschlußreicher Bilder mit ausführlichen Erklärungen. Der Programmteil dieser bekannten Rundfunk-Zeitschrift ist außerdem noch um sieben Seiten, vergrößert worden, was die Hörerkreise nur begrüßen werden. — Probenummern dieser reichhaltigen, bodenständigen Funkzeitschrift versendet der Verlag Wilhelm Herget, Stuttgart, Reinsburgstraße 14, auf Wunsch gern.

Ludwig Vörg:

„Meine erste Patrouille in die Eiger-Nordwand"

Wie schon mitgeteilt, werden am 30. 1. 39, 20 Uhr, in der Städt. Festhalle Karlsruhe die beiden Bergsportführer Vörg und Heckmair zu Gunsten des WHW. einen Bildvortrag über die Bezwingung der Eiger-Nordwand halten. Es ist wenig bekannt, daß Vörg schon im Jahre 1937 einen Versuch machte, die Nordwand zu bezwingen. Dieser Versuch wurde allerdings von der Wand abgeschlagen. Vörg erzählt unten einiges über diese erste Patrouille. Die Schriftleitung.

Als die ersten Strahlen der Sonne von der großen Scheidegg herübergrüßten, rüsteten wir zum Aufbruch. Gleich von Biwakplatz weg fanden wir an dem stark mit Eis überzogenen Felsen gefährlichste Eiskletterei. Die Neigung mochte 55 Grad betragen, die Eisplatten waren morsch und hohl, ohne mit dem darunterliegenden Fels Verbindung zu besitzen. Wehe dem, der hier mit Stufenschlagen höher kommen will. Er würde durch die Erschütterung nur zu bald mitsamt dem Eispanzer in die Tiefe stürzen. Die vier Vorderzacken der Steigeisen, in der linken Hand die Haue des Eisbeiles und in der rechten die des Pickels, stellten wir den größten Teil des folgenden Tages die einzigen Stützpunkte dar. Nur nach einer zurückgelegten Seillänge gab es einige Kerben zum Ausruhen der Füße und einen Eishaken zur Sicherung.

Den Uebergang vom ersten zum zweiten Eisfeld sperrte uns eine überhängende Wandstufe. So kamen also wieder einmal die Steigeisen auf den Rucksack. und die Kletterschuhe mußten sich bewähren. Die folgenden dünnen Platten, die ähnlich wie Dachziegel geschichtet waren, nahmen uns jede Möglichkeit einer Sicherung. Auch das anschließende Eisfeld trog an Höhe und Steilheit. Aus den angenommenen fünf Seillängen wurde das Vierfache, und statt einer Stunde sollten es fünf Stunden werden. Das erste Drittel wies wulstartige Stufen auf, deren Steilheit das Aeußerste forderte, was ohne Hakenmanöver noch zu bewältigen war. Nach der dritten Seillänge, als ich eben mit dem Schlagen einiger Standkerben beschäftigt war, prellte mir am glasharten Eis der Pickel entzwei. Des wichtigsten Werkzeuges war ich nun beraubt, denn das Eisbeil bot nur einen sehr schwachen Ersatz.

Am linken oberen Rande des Eisfeldes angelangt, trennte uns neuerdings ein Felsgürtel vom dritten, obersten Eisfeld.

Ueberall kam reichlich Wasser herunter und hieß uns zu einem frischen Bad willkommen. Unsere Badefreude war jedoch nicht groß, und so suchten unsere Augen sehnsüchtig aber vergeblich nach einer Umgebung. Rebitsch hatte gerade die sehr schwierigen Felsen und den Sprühregen hinter sich, da entdeckte er einen Abseilhaken mit Schlinge, den unsere Vorgänger zurückgelassen hatten.

In den letzten Stunden galt unsere Aufmerksamkeit den Schwierigkeiten der Wand, so daß wir es ganz übersehen hatten, daß schmutzfarbene Wolken an der haltlosen Flanke heraufzogen. Gar bald umklammerten uns feuchtkalte Nebel, nahmen uns die Sicht und machten uns in unserem Vorhaben unsicher. Es war 17 Uhr, und die Gipfelwand baute sich noch in unheimlicher Steilheit vor uns auf. Mit 650 m entsprach sie immer noch der Höhe einer Marmolata-Südwand. Jetzt nochmals zurück! Mit Schrecken durchzuckte uns dieser Gedanke, wäre es doch damit für diesen Sommer ein endgültiger Verzicht auf die Wand gewesen. Sollte es umsonst gewesen sein, vier Wochen hindurch fast ausschließlich um diese Wand zu kämpfen?

Die nächsten 100 m brachten uns über steile, felsdurchsetzte Eishänge zu dem Platz, wo man Sedlmayer und Mehringer zuletzt gesehen hatte. Es war anzunehmen, hier noch Spuren, vielleicht auch die Leiche Mehringers vorzufinden, aber außer zwei Felshaken in der Wand konnten wir nicht das Geringste wahrnehmen. Zur Orientierung und auf der Suche nach einem günstigen Freilager stiegen wir noch so hoch, bis sich das Eis endgültig in der Gipfelwand verliert. Vergeblich suchten wir an den überall abschüssigen Wänden einen Platz für die kommende Nacht.

Mit Hagelschauern zeigte sich ein Wettersturz an — für uns eine letzte Mahnung, den Rückzug anzutreten. Unser Standpunkt betrug 3350 m, als wir uns entschlossen, die links befindliche Steilrampe noch zu erkunden. Um zu deren Beginn zu gelangen, mußten wir die steilen Eishänge absteigend bewältigen. Leider überraschte uns dort ein derartiger Regenguß, daß wir uns nicht mehr umdie Rampe kümmern konnten, sondern trachteten, so schnell wie möglich unter den schützenden Zdarskysack zu kommen.

Mit der nächsten Regenpause trat auch die Dämmerung ein und nach hastigem Suchen fanden wir in der Nähe der schon erwähnten Haken einen dürftigen Platz für die Nacht. Die vorspringende Kanzel, die uns als Biwakplatz diente, war allerdings nicht steinschlagsicher. Ahnungslos saßen wir auf dieser abschüssigen Platte unter unserem Schlafsack, als plötzlich ein Stein vorbeisauste. Aufmerksam horchten wir, wo er einschlägt. Gleich danach folgt eine ganze Serie, die bald links, bald rechts von uns niederbersten. Ein schwieriges Kapitel ist die Abkocherei. Ich probiere es dieses Mal im Zdarskysack, obwohl dieser aus gummiertem Seidenbatist besteht und dadurch feuergefährlich ist. Mit besonderer Vorsicht gelingt uns jedoch dieses Stück Arbeit. Ovomaltine in flüssiger Form ist nach der Anstrengung vom vergangenen Tage und für die bevorstehende Nacht die richtige Nahrung. Militärzwieback und Speck serviert Hias noch nach und damit ist die Mahlzeit beendet.

*

Karten zum Lichtbildervortrag „Eiger-Nordwand".

Karten für den großen Lichtbildervortrag in der Städt. Festhalle Karlsruhe am Montag, 30. Januar, abends 8 Uhr, sind im Vorverkauf bei der KdF.-Vorverkaufsstelle Kaiserstraße 48, Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82a, Wäschegeschäft Holzschuh, Werderplatz 48 Zigarrengeschäft Hörrle, Robert-Wagner-Allee 4, sowie WHW.-Kreisführung, Baumeisterstraße 56, erhältlich. Eintrittspreise: Num. Plätze von RM. —.50 bis RM. 1.50, außerdem Stehplätze zu 30 Pfg.

Aus Stadt und Land

Der lustige Kreuzschnabel — Ein Hochzeitssonderling.

Bei Brehm wird der Kreuzschnabel der Zigeunervogel genannt. Diese Bezeichnung trifft auch zu für die flinken Vögel, die mit akrobatischer Fertigkeit zwischen den Fichten herumturnen. So plump die Tiere auch zu sein scheinen, so behende sind sie. Mit bewunderungswürdiger Geschicklichkeit tragen sie die abgelösten Fichtenzapfen davon, legen sie schräg über einen Ast und halten mit einem Fuß den Zapfen und mit dem anderen sich selbst am Aste fest. Der gekreuzte Schnabel greift unter die Schuppen und holt Samen um Samen hervor, daran noch das Flugblättchen hängt. Dieses und die das Samenkörnchen umgebende Hülle wird ebenso meisterhaft abgelöst und dann der Kern verzehrt. Haben die Vögel einen Waldbezirk so ziemlich leer gefuttert, dann ziehen sie weiter zum nächsten Tisch, den die Natur irgendwo wieder für sie gedeckt hält.

Es ist ein Vergnügen, den Kreuzschnäbeln bei ihrem Treiben zuzusehen, was glückt, wenn man sich auf das bloße Zusehen beschränkt und ihnen nicht gar zu nahe rückt. Prächtig hebt sich das Rot der Männchen vom Weiß des Winterwaldes ab und leuchtet inmitten des dunklen Grüns der Fichten. In die Stille des winterlichen Waldes klingt ihr Lockruf.

So lustig der Kreuzschnabel aber auch ist, ein Sonderling bleibt er doch. Seine Hochzeit begeht er mitten im Winter. Er bindet sich nicht an eine feste Kalenderzeit, sondern wählt sich jene Tage aus, die die reichlichste Nahrung bringen. Sind die Samen früh reif, so ist das Hochzeitsfest früher: dauert es aber lange, ehe sich die Körner aus den Zapfen lösen lassen, dann muß die Vogelbraut warten, damit nur ja die Hochzeitstafel reichlich gedeckt ist. In der Regel paaren sich die Kreuzschnäbel im Januar, sodaß sie sich im Februar und Anfang März der Brut widmen können. Alter Ueberlieferung nach soll überhaupt die Vogelhochzeit im Januar liegen.

*

Schießstand-Weihe.

Durlach, 21. Jan. Morgen Sonntag vormittag wird der neue Pistolen-Schießstand der Durlacher Ortsgruppen der NSDAP. gegenüber dem Steinmetzhof an der Stupfericher Straße im Rahmen einer schlichten Feier und eines Eröffnungsschießens seiner Bestimmung übergeben werden. Er ist in längeren Tagwerken durch Gemeinschaftsarbeit der Politischen Leiter erstellt worden.

*

Rund um die Versammlungen und Veranstaltungen der Durlacher Vereine und Verbände.

Durlach, 21. Jan. Nun haben die Generalversammlungen der Vereine und Verbände auf breiter Front begonnen. In ihnen wird die neue Jahresarbeit geregelt werden. Heute Samstag abend treffen sich die Mitglieder des Schwimmvereins Durlach im „Roten Löwen" zu ihrer Hauptversammlung, gleichfalls heute abend versammelt sich der Schachclub zu seiner Jahresversammlung. Die Landsmannschaft der Schwaben hat am morgigen Sonntag ihre Mitglieder zu der Jahreshauptversammlung in die „Große Linde" eingeladen, gleichfalls morgen Sonntag versammeln sich die Mitglieder des Sterbeunterstützungsvereins Durlach (Bürgerleichenkasse) im „Kranz" zu der Hauptversammlung. Auch die Kriegerkameradschaft Durlach-Aue wird ihre Mitglieder im Rahmen eines General-Appells im „Adler" in Durlach-Aue über die Jahresarbeit unterrichten. — Der Kraftsportverein Durlach wird morgen Sonntag vormittag mit dem Kraftsportverein Grötzingen in einem Verbandskampf in der Turnhalle der Markgrafen-Oberschule seine Kräfte messen.

Vortragsabend im Kneipp-Verein.

Durlach, 21. Jan. Der hiesige Ortsverein der Deutschen Kneippvereinigung hat es im Rahmen der ihr von der staatlichen Gesundheitsführung gestellten Aufgabe unternommen, am Montag, den 23. Januar 1939 im Christ-Königshaus einen Vortrag zu veranstalten, in welchem Frl. Wegener, Lehrerin der deutschen Kneippvereinigung e. V. über das Thema „Deine Gesundheit — Dein Schicksal" sprechen wird. Ein altes Sprichwort, und doch wie wenig kümmern sich viele um das, was es sagen will! Heute gelten aber die Rückwirkungen einer unnatürlichen Lebensweise nus als Erkenntnis, der wir im Sinne unserer Verantwortlichkeit vor dem eigenen Schicksal und dem unseres Volkes besondere Bedeutung beimessen müssen. Jeder muß die allgemeinen Gesundheitregeln, die in vorbildlicher Weise Kneipp schon vor zwei Menschenaltern gelehrt hat, kennen lernen!

*

Das Reichsgericht zum Autofallengesetz.

Das Reichsgericht hat erstmals Stellung zum Autofallengesetz in einer Revisionsbegründung gegen ein Urteil des Schwurgerichts in Ulm genommen und dabei das Mannheimer Sondergerichtsurteil vom 30. November 1938 zur Grundlage genommen. Die vom damaligen Vorsitzenden, Landgerichtspräsident Mickel, gegebene eingehende Urteilsbegründung fand damit die Zustimmung des Reichsgerichts. Wie aus den Darlegungen der reichsgerichtlichen Entscheidung klar und eindeutig hervorgeht, hat der Mannheimer Fall seine richtige Auslegung gefunden und hat sich das Reichsgericht mit dem Urteil im Autofallenprozeß vom 30. November des Sondergerichts Mannheim solidarisch erklärt. Damit hat das so vielumstrittene und vielbesprochene Urteil von höchster richterlicher Instanz volle Gültigkeit zugesprochen erhalten. Darüber hinaus dürfte jedem Kraftfahrer dieses Gesetz klar sein, das eigens zu seinem Schutze geschaffen wurde.

*

— nsg. **Handwerkerwettkampf 1939 auch mit Sportaufgabe.** In dem demnächst stattfindenden Handwerkerwettkampf 1939 ist erstmalig eine Sportaufgabe aufgenommen worden, die sich aus drei Uebungen — Medizinballstoßen, Hochsprung und 1000-Meter-Geländelauf — zusammensetzt. Die sportliche Leistungsprüfung, die von jedem gesunden Menschen gelöst werden kann und außerdem den sportlichen Leistungswillen des Einzelnen berücksichtigt, ist für alle Teilnehmer vorgesehen, die das 35. Lebensjahr noch nicht beendet haben. Die Reichsdienststelle des Sportamtes der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" hat die Durchführungsbestimmungen hierzu bereits erlassen und die Abnahme der sportlichen Prüfung den KdF.-Gau-Sportämtern übertragen.

*

— **Schutz der Bienen.** Zum Schutze der Bienen wird durch eine demnächst im württ. Regierungsblatt erscheinende Verordnung mit Wirkung vom 1. April 1939 an das Bespritzen oder Bestäuben von Obstbäumen und -sträuchern sowie von anderen gärtnerischen und landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, insbesondere von Raps, während der Blüte mit arsenhaltigen Pflanzenschutzmitteln verboten und unter Strafe gestellt. Das Verbot gilt nicht a) für Behandlung von Reben, b) für die Behandlung von Kartoffeln und Spargel mit arsenhaltigen Spritzmitteln, c) für die mit Zustimmung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft durchgeführten wissenschaftlichen Forschungen und Versuche.

*

Werbeabend in Wolfartsweier.

Wolfartsweier, 21. Jan. Am Sonntag, den 29. Januar wird im Saal der „Linde" hierselbst ein großer Werbeabend für den Volksbund für das Deutschtum im Ausland (VdA.) seitens der hiesigen Ortsgruppe der NSDAP. durchgeführt. Im Mittelpunkt des Abends, der vielseitig umrahmt ist, steht ein Referat des sudetendeutschen Bundesredners des VDA., Pg. Schicker, der über das Thema: „Volksdeutsche auf der Wacht" sprechen wird. Zu der Veranstaltung ist die gesamte Einwohnerschaft eingeladen.

Ganz Durlach startet morgen Sonntag in den

Durlacher Karneval

Die große Damen- und Fremdensitzung der Großen Karnevalsgesellschaft in der Festhalle

Durlach, 21. Jan. Durlachs Karneval beginnt am morgigen Sonntag auf hohe Touren zu kommen und schon heute, 24 Stunden vor Beginn des traditionellen Durlacher Faschingstreibens, hört man schon in allen Ecken das Lied, das man diesem frohesten aller Feste mit auf den Weg gab und das morgen abend in der Durlacher Festhalle neben dem großen Reigen der übrigen Karnevalslieder erklingen wird:

„Wir wollen jede Nacht von Karlsruh' träumen,
Die Heirat wird uns unvergeßlich sein . . . ."

Dieses Brautlied aus der Oper „Die Enttäuschten" ist nicht von ungefähr, sondern ein derbes Stückchen Wahrheit liegt dahinter, wie auch die morgige Damen- und Fremdensitzung so allerhand Ueberraschungen verspricht. Doch zur Beruhigung kann gesagt werden — nur der echte Durlacher Humor wird in diesen glücklichen Stunden, die wir im Kreise der Durlacher Karnevalisten unter der Führung des um den Durlacher Karneval so verdienten Präsidenten der Großen Karnevalsgesellschaft, A. Forschner, verleben, einmal gründlich zum Durchbruch kommen und wir wissen, daß da kein echter Durlacher abseits steht, abgesehen von den vielen Gästen, welche aus der Umgebung und von der „Tochter"stadt zu erwarten sind. Ja, der Durlacher Karneval kommt auf hohe Touren und wird auch den vergrämtesten einmal umstimmen. Schon der prunkvolle Aufmarsch der Elferräte unter den Klängen des § 11-Potpourri wird die fröhliche Stimmung bringen und dann schließt sich die lange Reihe der karnevalistischen Ergüsse an, über denen als Motto steht: „Hier wird nichts übel genommen!" Ueber ein Dutzend echter Karnvalisten werden in die Bütte steigen und neben dem Präsidenten wird der Zeremonienmeister Arbeit die Fülle haben, diesen Boten des Humors und der Freude einen feierlichen Aufmarsch und Abgang zu verschaffen. Mehr können wir nicht über die erste Groß-Veranstaltung verraten, als daß der Durlacher Humor wieder einmal gründlich zum Durchbruch kommt und der Tag ein wahrer Sorgenbecher zu werden verspricht.

Durlach im Süddeutschen Rundfunk

Ein interessantes Hörspiel vom Markgrafen „Karl mit der Tasche"

Durlach, 21. Jan. Schon öfters hatte Durlach das Glück, mit seinen Schönheiten und seinem Turmberg im süddeutschen Rundfunk genannt zu werden und viele Erinnerungen werden immer wieder wach, wenn z. B. die alte Soldaten erzählen oder wenn wir den „Durlacher Marsch" hören, der uns als Eingeborene fast unbekannt ist und doch existiert. Auf breiter Front wurde die alte Durlacher Geschichte am Donnerstag abend in einer Hörfolge aufgerollt, der man die Ueberschrift „Karl mit der Tasch!" gegeben hatte. Historik, glückliche Einfälle und dann die waschechte Durlacher Mundart spielten in dieser Rundfunk-Dichtung des bekannten Kalendermannes Jodokus Vydt, welcher dem Spiel einen naturnahen Charakter gab, die große Rolle und mit Freude und nicht geringem Stolz wird man wieder einmal Kunde davon bekommen haben, daß Durlach im Lande weit und breit als die einstige Residenz auch heute noch, nach der Eingemeindung zu Karlsruhe, die Achtung der anderen nicht verloren hat. Hervorzuheben ist die ausgezeichnete Regie, die in den Händen von Wilhelm Kutter lag.

Große altdeutsche Musik bildete die Einleitung zu diesem Spiel und der wahrscheinlich als Karnevalswitz vom Stapel gelassene Satz, daß die Tochter die Mutter liebevoll in den Arm geschlossen hat (gemeint ist die Eingemeindung Durlachs zu Karlsruhe), bildete den humorvollen Auftakt wie auch in dem ganzen Spiel immer wieder der echte Humor dieses „badischen Landstädtchens" zum Durchbruch kam. Der erste Haltpunkt des Umgangs durch Durlachs Straßen und Gassen war das mundartliche Zwiegespräch über die Kanapee-Gasse (Schlachthausstr.), in welcher die früheren Dunggelage die Form eines „Kanapees" hatten. Auch die „alten Lanzer", die in Durlach dienten (Train-Abteilung) kamen zu ihrem Recht und das Lied „In Durlach ist der Trainsoldat" und das Lied vom Pfinzgaustädtchen vom „Lieder-Otto" waren Einlagen, welche den Frohsinn und die Traulichkeit unserer Turmbergstadt ins rechte Licht rückten. Auch die Bänkelsänger mit ihren „Moritaten"-Gesängen stellten sich im Verlauf dieses Hörspiels ein und gaben in schauerlich-schöner Weise den „Mord in der Königstraße" (über den wir in unseren Kapiteln „Aus Durlachs alten Tagen" ausgiebig berichteten, unter dem Hallo der Menge zum Besten und die Melodie der „Dichtung": „1496 war es gewesen, in einer Chronik habe ich's gelesen" wird allen Hörern ein gefälliges Lachen abgerungen haben.

„Karl mit der Tasch" (der nicht zu den Durlacher Originalen zu zählen ist, sondern es handelt sich hier um den Markgrafen) stellte sich „höchstpersönlich" den Hörern anläßlich der Szene seines Einzugs in die Durlacher Residenz im Jahre 1565 vor. Hier versuchte man, ein getreues Bild des pompösen Einzuges zu geben, bei welchem Teppiche ausgerollt wurden, auf welchen er die Schwelle der Karlsburg überschritt. Während in diesen Augenblick die Sorge der Bauleute war, ob er „etwas springen läßt", war dem Handwerksmeister die Musik des Hofmarschalls, der die Erhebung des letzteren zum Hofwerkmeister verkündete, eine angenehmere Musik. Man hörte anschließend förmlich die Gulden klirren, die „Karl mit der Tasche" am hinteren Schloßtor den Arbeitern als Extravaganz ausbezahlte.

Nachdem Durlach als alte und neue Garnisonstadt gewürdigt wurde, unternahm man einen Spaziergang in das Pfinzgau-Museum und der unermüdlich tätige, völlig uneigennützige Konservator Friedrich Eberle fand im Rahmen dieses Hörspiels seine besondere verdiente Würdigung. Der Vorschlag, den der eine der Sprecher machte, ihm für seine Verdienste um die Heimatkunde ein Denkmal zu setzen, war ein guter Witz. Humorvoll war die Zwiesprache, warum die Durlacher „Letschenbacher" oder „Neu-Krautheimer" heißen. Die Frage fand ihre gründliche Klärung. Von den Milchpanschern rückte man zu dem bekannten Thema über den Durlacher Wein, der durchaus nicht nur wegen seines sauren Geschmacks ein Wein „zum Bekennen" ist, vielmehr war man der Ueberzeugung, daß auf dem Turmberg in Durlach auch ein sehr guter Tropfen wächst, den man weit und breit im Land nicht findet. Jedenfalls war der „Wein zum Bekennen" für den Deliquenten Rindsfüß Baptist ein Allheilmittel, wie man gleichfalls noch lange über den „Besoldungswein" lachen wird, den „Seine Hochwürden, der Ortspfarrer" von der Stadt Durlach erhielt.

Ein besonderer Platz innerhalb des Hörspiels über Durlach war der Freiwilligen Feuerwehr und dem Gründer der ersten deutschen Freiw. Feuerwehr, Baumeister Hengst, eingeräumt und das Hoch auf den ersten Feuerwehrhauptmann von Durlach und allen deutschen Ländern" nach einem erfolgreichen Angriff auf einen Brandherd war ein nachträglicher Ehrensalut für den großen Sohn unserer Stadt.

Reich gespickt mit Frohsinn und Humor war die Einweihung der Durlacher Turmbergbahn, eine Hörspielszene, die man gleichfalls als überaus geglückt bezeichnen kann. Das große Ereignis aus dem Jahre 1888, als sich die erste Bahn nach der Kuppe des Berges in Bewegung setzte, hatte man regiemäßig ausgezeichnet aufgebaut und die Schilderung des Rundblickes vom Turmberg weit hinein in das badische und Pfälzer Land war ein werbendes Wort für die Schönheiten unserer Turmbergstadt, die man weit und breit zu schätzen weiß. Nachdem man noch das „Lied vom Bäbele" und die Episode der „Amalie mit de' weiße Knie" hörte, beschloß ein Hoch auf die alte Markgrafen- und Residenzstadt Durlach und alle guten Geister, die es hervorbrachte, diese heimatkundliche Stunde des süddeutschen Rundfunks und es ist zu wünschen, daß sich der Kalendermann einmal auf die Suche nach weiteren Perlen aus dem Schatz unserer Turmbergheimat begibt und sie den Hörern im Rahmen einer neuen Heimatstunde über den Turmberg vermittelt.

Aus Durlachs alten Tagen

War Durlach Budoris?

Eine interessante Betrachtung über unsere Turmbergstadt von Elisabeth Printz, Karlsruhe.

(Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Ungefähr 600 Jahre vor Chr. strömten Völkerzüge der Griechen aus dem asiatischen Griechenlande beynahe nach allen Richtungen aus, und suchten neue Pflanzstädte. Ausgewanderte gründeten zu jener Zeit in der heutigen Provence (Frankreich) die Stadt Marseille, darüber gibt uns die Geschichte Gewißheit; über das weitere Vordringen solcher griechischen Schwärme gegen unsere (Rhein-)Gegend gibt sie keine befriedigende Nachricht. Julius Cäsar fand aber, daß die Gallischen Druiden (Priester) „litteris graexis" (griechische Buchstaben) schrieben. Ob litteris graecis, Schrift in griechischer Sprache, oder nur Gallische Schrift, mit Griechischen Buchstaben geschrieben bedeute, darüber streiten die Ausleger . . .

Wenn nun Caesar, nahe am Rheine, Conscriptionsregister, in griechischer Sprache verfaßt (wie er berichtet) gefunden hat, so gibt dies einer nicht ganz gewichtlosen Vermutung Raum, daß lange vor derselben Zeit ausgewanderte Griechen so weit vorgedrungen seyn und dahin ihre Sprache gebracht haben mögen, die sich zur Zeit des Gallischen Krieges noch im Gebrauche der Druiden und der Vornehmeren des jetzt gallischen Volkes erhalten zu haben schien. Wenn aber Griechen in die Gegend des Rheins gekommen sind, so läßt es sich auch als möglich denken, daß sie diesen Fluß überschritten und einer auf dessen rechten Ufer von ihnen gegründeten Stadt den Namen Budoris gegeben haben, welchen, wie es scheint, nur Griechen ihr geben konnten."

Eine alte Sage, daß Griechen in diese Gegend gekommen, findet sich auch bei Tacitus.

„Immer", so lesen wir weiter in unserer Abhandlung, „bleiben zwei Fragen aufzulösen:

1. Woher hat der englische Lexiograph die Ueberzeugung, daß Budoris wirklich Durlach sey? und woher hat Cluverius seine Vermutung genommen und
2. Wie kommt es, daß die bekannten Schriftsteller der Markgrafschaft alle von einem Budoris schweigen, während Fremde es auf badischen Boden setzen wollen?"

Hierauf findet unser fleißiger, anscheinend sehr belesener Durlacher Gelehrte keine Erklärung, sondern er schließt seine Betrachtung wie folgt:

„Ich nütze die Gelegenheit hier, als Sache der Curiosität, noch eine Notiz anzuknüpfen, welche mit dem Namen Budoris zwar nicht in Verwandtschaft steht. In dem 1. Teile der „Voyages pittoresques de la Grèce" (Malerische Reisen durch Griechenland) findet man (auf Karten) in dem (ehem. asiatischen Griechenland, in der Provinz Karien(4), am Flusse Kalbis, ein „Dourlach", eben so geschrieben, wie ein Franzose unser Durlach schreibt und sieht (auf der Abbildung der entsprechenden Karte) einer kleinen Stadt ähnlich. Die 129. Seite hat zur Aufschrift (französisch): „Halt der Reisenden bei der Stadt Dourlach", der Text selbst lautet (französisch) „Wir durchquerten darauf eine Stadt, genannt Dourlach, woselbst wir keine Reste von Altertümern vorfanden".

Die Uebereinstimmung des Namens einer deutschen Stadt mit dem eines alten griechischen Dorfes, mag wohl das Werk des Zufalls seyn, es bleibt aber unbenommen, auszusinnen, entweder wie in der ältesten Zeit Auswanderer aus dem griechischen Dorfe die Erbauer der deutschen Stadt geworden sind oder umgekehrt, wie eine Schar deutscher Durlacher den Weg nach Karien genommen hat und daselbst den Namen ihrer verlassenen Heimat auf ihre neue Niederlassung auf eben die Weise übertragen haben.

„Immer," so schließt unser Gelehrter, „würde es mich freuen, wenn, sei es als Budoris oder als Durlach, meine Geburtsstadt sich der Verwandtschaft mit dem feinsten Volke der alten Welt rühmen könnte.

Am Fenster

Von A. Espey

Blaue Hyazinthen blühen
Zwischen meinen Fensterscheiben,
Während draußen Winterstürme
Ihre wilden Spiele treiben.

Blaue, liebe, kleine Blüten.
Wenn ich still vor ihnen stehe,
Ist's, als ob ein leises Klingen
Durch die Feierstunde wehe;

Klingen wie von fernen Worten,
Deren jedes mich beglückte,
Weil's die Leere banger Tage
Wie mit zarten Blumen schmückte. —

Welk geworden sind sie alle.
Aber an den Fensterscheiben
Blühen blaue Hyazinthen
Auch bei Schnee und Wolkentreiben

Unsere Jubilare.

Hohenwettersbach, 21. Jan. Am Montag, den 23. Januar kann unser Mitbürger Gutspächter Johannes Hotel (Batzenhof) seinen 61. Geburtstag feiern. Unsere herzlichen Glückwünsche.

*

Tagfahrt in Stupferich.

Stupferich, 21. Jan. Zu Anfang der Woche fand hier durch das Bezirksamt Ortsbereisung statt. An dieser Tagfahrt nahmen von der hiesigen Gemeinde der Bürgermeister, sein Stellvertreter und der Ortsgruppenleiter der NSDAP. teil. Wichtige Probleme wurden bei dieser Gelegenheit auf dem Weg zu ihrer Verwirklichung ein gut Stück vorwärts gebracht. Hier seien genannt: **Erschließung neuen Baugeländes** durch Erweiterung des Ortsbauplanes, der **Bau eines Feuerhauses, Erstellung eines HJ.-Heims** und **Anlage eines Sportplatzes.** Im vergangenen Jahr machte sich hier infolge des wirtschaftlichen Aufstiegs eine vermehrte Bautätigkeit bemerkbar. Da auch in diesem Jahr mit einer regen Bautätigkeit gerechnet werden muß, schon werden in aller nächster Zeit drei Neubauten erstellt, mußte die Gemeinde daran denken, neues Baugelände zu schaffen. Solches wird gewonnen durch Erweiterung des Ortsbauplans im Almendweg und durch einen geplanten Verbindungsweg Kleinsteinbacherstraße-Almendweg. Infolge der wesentlich erweiterten Aufgaben der Feuerlöschpolizei hat sich der in dem im Jahre 1934 erbauten Farrenstall untergebrachte Geräteraum der hiesigen Feuerwehr als zu klein erwiesen. Es ist darum demnächst mit der Erstellung eines Feuerhauses beim Schulhaus zu rechnen. Der Platz für das in allernächster Zeit zu erstellende Heim der Hitlerjugend wurde bestimmt, ebenso der Platz, der demnächst zum Sportplatz ausgebaut werden soll. **Bekanntlich ist die Gemeinde durch den Bau der Reichsautobahnstrecke Karlsruhe-Durlach-Pforzheim um ihren Sportplatz gekommen.** Für die körperliche Ertüchtigung der Jugend wäre eine rasche Verwirklichung des Projektes dringend zu wünschen. Wir dürfen zu den maßgebenden Stellen das Vertrauen haben, daß die Anlage des Sportplatzes unverzüglich in Angriff genommen wird. — War schon das Jahr 1938 für Stupferich ein Jahr des Aufbaus, wie wir an dieser Stelle verschiedentlich berichteten, so wird das Jahr 1939 die Gemeinde erst recht vor große Aufgaben stellen; sie wird sie meistern und so ihren Teil beitragen an der großen Aufbauarbeit des Dritten Reiches.

*

Koch- und Backkurs in Stupferich.

Stupferich, 21. Jan. Am Donnerstag abend veranstaltete das Badenwerk im Saal des Gasthauses zum „Lamm" für die hiesigen Hausfrauen und für solche, die es werden wollen, einen wohlgelungenen Koch- und Backkurs. Auf zwei elektrischen Herden wurde Kochen und Backen vorgeführt. Die Vorführungen erfolgten durch Fräulein Hermann vom Badenwerk. In kurzer Zeit wurde ein schmackhaftes Mittagsmahl hergestellt, Kuchen und Gebäck gefertigt. Ausführungen eines Herrn vom Badenwerk über die Stromtarife und Strompreise, sowie die Verabreichung von Kostproben, die vorzüglich mundeten, beschlossen den lehrreichen Abend.

Von Grenzgau zu Grenzgau

Sudetendeutsche Kinder im Gau Baden

Seid willkommen im Gau Baden, ihr Kinder deutscher Mütter und Väter der äußersten Mark des Reiches!

700 NSV.-Erholungskinder aus dem Sudetengau werden heute im Karlsruher Hauptbahnhof von der NSV. verpflegt, um dann nach 1½stündigem Aufenthalt in alle Teile des Gaues Baden zu fahren, wo sie bei opferbereiten Volksgenossen eine 4wöchentliche Erholung finden.

*

Karlsruhe, 21. Jan. Mit offenen Armen und herzlicher Freude hat die Bevölkerung des Grenzgaues Baden die fast 800 Buben und Mädel empfangen, die heute Samstag morgen mit dem ersten Kindertransport aus dem Sudetengau bei uns in der Südwestecke des Reiches eingetroffen sind. Sie stammen alle aus dem Kreise Eger und man merkt es ihnen ordentlich an, wie sehr unsere deutschen Brüder und Schwestern im Sudetenlande an den Entbehrungen und Verhältnissen von ehedem gelitten haben, was nun durch die Liebe und Opferbereitschaft aller Volksgenossen im Reiche wieder gut gemacht werden soll. Da durfte und wollte auch der Gau Baden nicht fehlen.

Von der NSV. des Kreises Eger und den sonstigen Dienststellen der NSV. wohl vorbereitet und organisiert, setzte sich der Sonderzug am Freitag in der 11. Abendstunde in Eger in Bewegung. Er trug als kostbare Last erwartungsvolle und dankbare Kinderherzen, die Sendboten eines prächtigen Menschenschlages, in 9stündiger Fahrt zu uns ins schöne Land am Oberrhein. Der Weg führte über Nürnberg und Heilbronn, wo die ersten 140 für das Bauland und Frankenland bestimmten Kinder den Zug verließen, nach Karlsruhe, wo um ¾8 Uhr die Ankunft erfolgte. Auf dem Bahnsteige waren Ehrenstürme der HJ. und des BDM. mit Fahne aufgestellt; auch eine Abordnung der NS.-Frauenschaft hatte sich eingefunden. Vertreten war die Gauamtsleitung der NSV. durch den Gauamtsleiter Pg. Dinkel, dem sich die Herren der Kreisamtsleitung Karlsruhe der NSV. zugesellten. Die Einfahrt in den Bahnhof erfolgte unter den Gesängen der Hitlerjugend. Die Kinder, die die lange Fahrt ausnahmslos gut überstanden hatten, wurden im Wartesaal von der NS.-Frauenschaft betreut und ließen sich die kräftige Nudelsuppe mit Brötchen recht gut schmecken. Nach einer 1½stündigem Aufenthalt fuhren 195 Kinder in die Gegend von Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg und Weinheim weiter, während rund 450 Buben und Mädel die Fahrt nach dem badischen Oberland fortsetzten, um dort auf alle Kreise von Rastatt bis hinauf nach Freiburg und Waldshut und entlang der Schwarzwaldbahn bis zum Bodensee verteilt zu werden. Ueberall wurde den kleinen Gästen ein herzlicher Empfang bereitet. Mögen sie nach ihrem 6wöchigen Aufenthalt gekräftigt und mit roten Backen in ihre Heimat zurückkehren!

Die Verletzung des Briefgeheimnisses

nsg. Unser Strafgesetzbuch bestimmt in Paragraph 299: Wer einen verschlossenen Brief, oder eine andere verschlossene Urkunde, die nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt ist, vorsätzlich und unbefugterweise öffnet, wird mit Geldstrafe oder mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft. Das angegriffene Rechtsgut ist das Recht auf Verschluß des Briefes. Dieses Recht wird regelmäßig derjenige allein haben, der über den Brief verfügungsberechtigt ist, und von dem es abhängt, ob er seinen Inhalt bekanntgeben will, oder nicht. Als verfügungsberechtigt über den Brief bis zur Aushändigung an den Adressaten wird regelmäßig der Absender gelten.

Das bloße Oeffnen des Briefes genügt, um eine strafbare Handlung zu begehen, eine Verletzung des Verschlusses oder gar Lesen des Inhaltes ist nicht notwendig. Die Verfolgung tritt nur auf Antrag ein. Antragsberechtigt ist der Eigentümer des verschlossenen Briefes, das heißt bis zur Aushändigung an den Adressaten der Absender, von da ab der Adressat selbst. Selbstverständlich wird nur derjenige bestraft, der beim Eröffnen des Briefes das Bewußtsein hatte, daß der Brief nicht zu seiner Kenntnisnahme bestimmt und deshalb nicht zur Oeffnung befugt ist. Irrtümlicher Glaube an eine Oeffnungsbefugnis bleibt straffrei.

Darf der Ehemann die Briefe seiner Frau, die Frau die Briefe ihres Mannes öffnen? Nein! In einem vorgelegenen Falle glaubte der Ehemann, auf Grund der Ehe wider den Willen seiner Frau ein Recht auf Oeffnung der an seine Frau gerichteten Briefe zu haben. Diese Annahme ist irrtümlich. Etwas anderes ist es allerdings, wenn eine Erlaubnis dazu vorliegt, oder eine solche sich aus den Umständen ergibt. Die Befugnis zur Eröffnung fremder Briefe kann aber auch auf einem Verhältnis der Ueberordnung beruhen, zum Beispiel auf einem Erziehungsrecht. Auch die Briefe, die an die Kinder in der Familie gerichtet sind, dürfen nicht geöffnet werden, obwohl man geneigt ist, hier eine Befugnis zur Eröffnung des Briefes aus dem Erziehungsrecht der Eltern herzuleiten. Das Erziehungsrecht wird erst dann einsetzen müssen, wenn zwingende Gründe vorliegen. Kinder sind oft sehr empfindlich. Deshalb sollten die Eltern Briefe ihrer Kinder nicht aus Neugierde öffnen, da sie sonst Gefahr laufen, das Vertrauen ihrer Kinder zu verlieren. Bei richtig eingesetzter Erziehung werden die Kinder freiwillig bereit sein, einen Brief ihren Eltern zu zeigen.

*

Die Speisekarte der Nutzvögel.

Eine Schwalbe verspeist täglich 500 Fliegen.

Der Gesamtschaden, den Insekten, Raupen usw. verursachen, wird bekanntlich auf etwa zwei Millionen Reichsmark berechnet. Im Kampf gegen diese Schädlinge wird die Landwirtschaft durch die Vögel tatkräftig unterstützt. Einige Beispiele seien hierfür angeführt: Der Star ist ein wirksamer Vertilger von Engerlingen, Ackerschnecken, Wiesenschnaken, Kohlweißlingen und besonders auch des für die Hackfrüchte so gefürchteten Drahtwurms. Eine Schwalbe braucht täglich rund 500 Stubenfliegen, von kleineren Insekten noch viele mehr. Eine Meisenfamilie vertilgt je Jahr Kerbtiere, die ein Gesamtgewicht von 1 bis 1½ Zentner ausmachen. Es sollte also für jeden in der Landwirtschaft tätigen Selbstverständlichkeit sein, seine fleißigen Mithelfer nicht dem Schicksal zu überlassen, sondern sie zu hegen, zu schützen und für ihre Seßhaftmachung Sorge zu tragen. Dies läßt sich ohne nennenswerte Kosten bewerkstelligen.

Im **Winter** hat auch die Landwirtschaft eine ruhigere Zeit. Da können am Feierabend einige Nesthöhlen und auch Futterhäuschen für den Winter gebastelt werden. Es gehört nicht viel Geschicklichkeit dazu, um z. B. eine zweckmäßige Nisthöhle fertig zu bringen. Als Material dienen Abfallbrettchen, wie sie in jedem landwirtschaftlichen Betrieb herumliegen. Die Stärke kann 1 bis 2 cm betragen. Zwei Giebel, zwei Seitenbretter und ein Bodenbrett passend zusammengemacht — und fertig ist das Starenhaus. Es empfiehlt sich, über dem First noch eine Abdeckung aus Abfallblech zu nageln, damit das Nest auf alle Fälle trocken bleibt. Auch ist es zweckmäßig, die Nisthöhle mit herausnehmbarem Boden oder mit abnehmbarer Giebelwand zu versehen, damit jährlich einmal Nachschau und Reinigung gehalten werden kann.

*

nsg. **Bessere Unterbringungsmöglichkeiten für Brotgetreide.** Durch die Weizenkäufe der Reichsstelle für Getreide und Futtermittel und durch die Aufnahmen von württembergischem Weizen durch außerwürttembergische Großmühlen wird der Brotgetreideabsatz auch für die Erzeuger etwas erleichtert. Die Zufuhr von Brotgetreide aus der Landwirtschaft hat daher wieder zugenommen. Die Absatzstockung ist aber trotzdem nicht ganz beseitigt. Um eine anhaltende Entlastung des württembergischen Getreidemarktes herbeizuführen, sind noch weit umfangreichere Vermittlungen nach außerhalb Württembergs notwendig. Obwohl unsere Bauern und Landwirte dem höheren Ernteertrag im letzten Jahr entsprechend bis jetzt erheblich mehr Brotgetreide als in derselben Zeit des Vorjahres zur Ablieferung bringen konnten, so befriedigen die Verkaufserlöse in sehr vielen Fällen wegen den hohen Abzügen für zu hohen Feuchtigkeitsgehalt, geringes Hektolitergewicht, Trocknungskosten, Lagerübernahmegebühr usw. nicht. Der Absatz von Futterweizen ist gut, der von Futtergerste ist unterschiedlich.

*

Wie behandelt man Teppiche?

Jede Hausfrau legt Wert darauf, ihre Teppiche recht gut instand zu haben. Besonders in der **Winterzeit** machen sie ihr manche Sorgen. Für die sachgemäße Behandlung der Teppiche gelten folgende allgemeine Regeln:

Neue Plüschteppiche dürfen erst nach 2—3 Monaten geklopft werden, der „Flor" muß erst festgetreten werden. Nur mit einer weichen Bürste behandeln. Teppiche mit offenem Gewebe, geschorene Plüschteppiche, werden der Länge und Breite nach gebürstet, weil einseitiges Bürsten die Wollfäden und so mit auch den Staub niederdrückt. Teppiche mit geschlossenen Florfäden (Bouclé und dergl.) werden nur mit dem Strich gebürstet, sonst werden sie rauh. Kokosfaser- und Juteteppiche nach beiden Seiten bürsten. Die tägliche Reinigung geschieht entweder mit Teppichbesen oder Bürsten. Die Fransen werden mit einem dicken alten Kamm geradegelegt. Bei der wöchentlichen Reinigung säubert man mit Staubsauger oder Teppichkehrmaschine, sofern vorhanden, andernfalls wie bei der täglichen Reinigung. Die gründliche Reinigung erfolgt durch Klopfen der Teppiche; kleinere etwa alle 4 Wochen, größere 1—2mal im Jahr über eine Teppichstange. Der Teppich wird zunächst von links geklopft, dann von oben nach unten abgebürstet. Danach von rechts nur bürsten. Im Winter den Teppich mit der Vorderseite auf Schnee legen und ihn gründlich von der Rückseite klopfen. Alte Teppiche können bei starker Verschmutzung abgeseift werden. Man benutzt dazu mildes Seifenwasser. Besser sind heute dazu die alkalifreien Waschmittel, die im Handel zu haben sind und in Wasser aufgelöst werden (etwa eine Handvoll auf ½ bis 1 Eimer Wasser). Den Teppich mit dieser Lösung abreiben, mit klarem Wasser und einem Leinenlappen nachreiben und mit einem wollenen Tuch trockenreiben. Sollen die Farben aufgefrischt werden, so reibt man vor dem Trocknen den Teppich mit Essigwasser (¼ Liter Haushaltessig auf ½ Eimer Wasser) ab. Dieses Abreiben hat auch reinigende Wirkung. Besonders zu beachten ist, daß der Teppich nicht zu stark durchnäßt werden darf. Er muß erst gut trocknen, bevor er wieder betreten wird.

*

40 000 „Eheschatten" in USA.!

Die amerikanische Statistik hat ausgerechnet, daß mindestens 40 000 Detektive, im Volksmund „Schatten" genannt, in Scheidungssachen in USA. beschäftigt sind. Nirgends in der Welt blüht das Geschäft der Privatdetekteien so wie in den Vereinigten Staaten. Zwei große Detektivkonzerne versehen das ganze Land mit ihren Mitarbeitern. Sie haben etwa 30 Filialen. Von den 40 000 Detektiven sind etwa 8000 weibliche Mitarbeiter. Die Bezahlung der Arbeit ist sehr verschieden. Es ist ausgerechnet worden, daß täglich etwa 175 000 Dollar für Detektivarbeit bezahlt werden. Die einzelnen Honorare schwanken zwischen vier bis sechs Dollar pro Tag, während das Detektivbüro mit einer echt amerikanischen Geschäftsmoral dem Auftraggeber 30 Dollar pro Tag anrechnet.

Durlacher Filmschau

Im **Skala** ist gestern mit großem Erfolg der Terra-Lustspiel-Erfolg mit Heinz Rühmann angelaufen.

„Nanu, Sie kennen Korff noch nicht?"

Sie sollten ihn kennen lernen! Er ist ein interessanter junger Mann, spielt die Flöte und den Harmlosen, tritt als Musik-Clown in einem Großstadtvarieté auf, betätigt sich als Schlangenbändiger, haut einem der gefährlichsten Gangster übers Ohr, begibt sich fortgesetzt in Lebengefahr und tut so, als ob die vier Kriminalromane, die seinen Namen und sein Bild tragen, nicht von ihm geschrieben wurden. Niels Korff — wer anders könnte ihn darstellen als Heinz Rühmann? Er ist komisch und doch ein Held, er ist schüchtern und doch über beide Ohren verliebt in ein kleines nettes Mädel, dem zuliebe er eigentlich all sein Heldentaten vollbringt. „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht" ist ein spannender Kriminalfilm plus Rühmann, aufregend und sehr komisch.

Der im **Markgrafen** bereits mit großem Erfolg angelaufene amerikanische Kriminalfilm

„Nach Mexiko verschleppt"

wird bis einschl. Montag verlängert. In diesem Film geht es um die Entführung eines jungen Paares, das erst nach Hinterlegung eines hohen Lösegeldes und durch die Geschicklichkeit eines pfiffigen Detektiv wieder den Händen der Entführer entrissen wird. Bevor es soweit ist, erleben Sie ein köstliches Katz- und Mäusespiel zwischen Verbrecher und Polizisten und werden 2 Stunden in atemloser Spannung gehalten.

*

In den **Kammer-Lichtspielen** läuft seit gestern mit großem Erfolg der große Zarah Leander- und Willy Birgel-Film der Ufa

„Der Blaufuchs".

Zarah Leander, die mit dem monumentalen Bildwerk „Heimat" den unbestritten bedeutendsten Erfolg des Filmjahres 1938 erzielte, Willy Birgel, einer der markantesten und persönlichsten unserer männlichen Darsteller, und Paul Hörbiger, dessen warmherziger Humor immer wieder begeistert, geben sich in dieser bezaubernden Film-Komödie ihr glückliches Stelldichein, einem Bildwerk von Sieghaftigkeit des Mannes, über die letzten Endes doch — die Klugheit der Frau triumphiert. Zarah Leander ist hier einfach bezaubernd. Dieses holde Weib wandelt sich in ihrer Darstellung hunderte Male. Sie ist verführerisch und spöttisch, hingebungsvoll und launisch, überlegen und demütig — die Skala ihrer Ausdrucksmöglichkeiten scheint unbegrenzt. Ihr fraulicher Reiz, ihre damenhafte Noblesse, ihr überraschender Humor und ihre in allem suggestive Wirkung bilden ein Phänomen von Kunst und Natur. Lothar Brühne, der sich bereits mit seiner Musik des Zarah-Leander-Films „La Habanera" auszeichnete, schuf neben der Komposition dieses Films auch zwei Lieder, Schlager von morgen, welche Zarah Leander in ihrer unvergeßlichen Art des Vortrages zu mitreißender Wirkung führt. Es ist eine amüsante Komödie, die uns nur zu gut lehrt, uns davor zu hüten, von den klugen Evatöchtern als von dem „schwachen Geschlecht" zu sprechen. Nach dem gestrigen Erfolg dürfen wir diesem herrlichen Filmspiel auch heute Samstag, morgen Sonntag und an den folgenden Tagen einen vollen Erfolg voraussagen.

Im Rahmen einer Kindervorstellung läuft morgen Sonntag nachmittag in den Kammer-Lichtspielen ein Filmwerk, das die Jugend wieder begeistern wird: „Das Goldfieber", eine Angelegenheit aus dem wilden Westen mit allem Tempo und hundertprozentiger Spannung.

*

Tages-Anzeiger

Samstag, den 21. Januar 1939.

Bad. Staatstheater: „Tiefland", 20—22.30 Uhr.
Skalalichtspiele: „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht".
Markgrafentheater: „Nach Mexiko verschleppt".
Kammerlichtspiele: „Blaufuchs".
Blume: Tanz.
Colosseum: Varieté-Programm.

Sonntag, den 22. Januar 1939.

Staatstheater: Nachm. „Die Zauberflöte"; abends „Meine Schwester und ich".
Skalatheater: „Nanu, Sie kennen Korff noch nicht".
Markgrafentheater: „Nach Mexiko verschleppt".
Kammerlichtspiele: „Der Blaufuchs".
Festhalle: Grokage Durlach, 6 Uhr.
Hotel Post: Nachm. Tanztee, abends Konzert.
Blume: Tanz.
Germaniasportplatz: Germania — Spielvereinigung.
Colosseum: Varieté-Programm.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Polizei Großdeutschlands im Dienste des Winterhilfswerkes

Zum Tag der Deutschen Polizei am 28. und 29. Januar 1939

Am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Januar 1939 wird, wie durch Pressehinweise bereits bekannt, im großdeutschen Reiche der „Tag der Deutschen Polizei" begangen. Die Polizei wird sich an diesen Tagen in einem Kampfe einsetzen, der nicht gegen Störer des inneren Friedens und nicht gegen verbrecherische Elemente gerichtet ist. Sie wird ihre Kräfte dem Kampf gegen Hunger und Kälte widmen. Sie wird Zeugnis ablegen von dem Geist der Volksverbundenheit der nationalsozialistisch ausgerichteten deutschen Polizei und wird in der großen Front der deutschen Volksgemeinschaft zum gewaltigen Enderfolg des WHW. ihren Beitrag leisten.

Auch im benachbarten Karlsruhe wird der „Tag der deutschen Polizei" zu einem Tag besonderer Art werden. Das Programm für den Tag der deutschen Polizei wird vielgestaltig sein. Groß und Klein werden Gelegenheit haben, sich über die mannigfaltigen Darbietungen der Polizei zu freuen. Ein Freudentag soll es sein, und freudigen Herzens soll auch gespendet werden.

Sämtliche Karlsruher Lichtspielhäuser zeigen ab Dienstag, den 27. Januar 1939 neben Kurzfilmen polizeilichen Inhalts Bilder von der Karlsruher Polizei aus dem Alltagsleben.

Am Samstag, den 28. Januar 1939, vormittags 10 Uhr wird der Tag der deutschen Polizei mit einem Marsch mit klingendem Spiel durch die Stadt beginnen, an dem u. a. auch der Ueberfallwagen der Polizei, Polizeireiter, Hundeführer mit Hunden, Feuerwehr, Technische Nothilfe, Luftschutzsirenenwagen und Nachrichtenstaffel mit Funk- und Lautsprecherwagen teilnehmen. Um 12 Uhr werden sämtliche Luftschutzsirenen erstmals in Betrieb gesetzt. An die Karlsruher Werke ergeht die Bitte, die Werksirenen mit ertönen zu lassen. Auf allen Dienststellen der Polizei werden die Fahnen gehißt. Von 16 Uhr bis 17,30 Uhr spielen Kapellen auf dem Lorettoplatz und auf dem Adolf Hitlerplatz. Auf dem Platze hinter der Hauptpost findet von 16 bis 17,30 Uhr ein Kinderreiten auf Pferden statt.

Das Programm für den Sonntag beginnt mit einem großen Wecken von 7,30—8,10 Uhr, ausgeführt durch den Spielmannszug der Polizei, dem Musikzug der SS und die Hundertschaft der Polizei. Der Marschweg geht durch die Robert-Wagner-Allee, Kaiser-, Karl-, Kriegs-, Karl-Friedrichstraße, Adolf Hitlerplatz zur Hebelstraße.

Um 8,30 Uhr treten die Polizeibeamten aller Dienstzweige mit Sammelbüchsen auf dem Platz neben der Markthalle an. Um 8,40 Uhr wird der gefallenen Polizeibeamten gedacht. Polizeipräsident Engelhardt wird einen Kranz an der Gedenktafel im Polizeipräsidium niederlegen. Auf dem Adolf Hitlerplatz wird der Polizeipräsident eine Ansprache an die Beamten der Polizei halten, worauf ein Vorbeimarsch stattfindet.

Einen Höhepunkt dieses Tages bedeutet die Speisung von 200 bedürftigen Volksgenossen und 1000 bedürftigen Kindern um 12,15 Uhr in der Festhalle. Die Speisung wird durch Musikvorträge und volkstümliche Darbietungen umrahmt.

Ab 13,10 Uhr konzertieren Kapellen auf dem Adolf Hitlerplatz und auf dem Lorettoplatz.

Um 16 Uhr wird die Polizeihundertschaft bei der Hauptpost und anschließend daran auf dem Ettlingertorplatz mit Gesangsdarbietungen aufwarten.

Eine freudige Ueberraschung für die Karlsruher Kinderwelt wird das Kraftwagenkorso darstellen, das um 18 Uhr auf dem Stefansplatz beginnt. Für die Kinder werden gegen Spenden Rundfahrten auf Kraftfahrzeugen veranstaltet. Auf dem Platz vor der Markthalle ist von 16—17,30 Uhr Kinderreiten auf Pferden der SS, Pferdefuhrwerke zu Kinderfahrten stehen zur Verfügung.

Von Interesse dürfte auch die lokale Rundfunkreportage am Tag der Deutschen Polizei sein. Sie bringt einen kurzen Hörbericht über die Kinderspeisung in der Festhalle.

Ein Kameradschaftsabend der Polizeihundertschaft in der Gottesauer Kaserne wird den „Tag der Deutschen Polizei" beschließen.

Das Programm für die Veranstaltungen am Tag der Polizei wird im Laufe der kommenden Woche nochmals bekanntgegeben.

Von einer Großveranstaltung in der Festhalle wie in früheren Jahren wurde dieses Jahr aus Kostengründen abgesehen. Der Beitrag der Winterhilfssammlung am Tag der Deutschen Polizei soll ungeschmälert dem großen Zwecke zugute kommen.

In Durlach wird am „Tag der deutschen Polizei" der Gaumusikzug des RAD. auf dem Schloßplatz konzertieren und zwar am Samstag, den 28. Januar in der Zeit von 11,15 bis 11,45 Uhr. Wir weisen schon heute auf diese Platzkonzerte hin und sind gewiß, daß ganz Durlach bei seinem Gaumusikzug an diesen Tagen zu Gaste ist.

Werden die Beamten der Polizei im Interesse eines vollen Erfolges des Tages der Deutschen Polizei ihr Aeußerstes tun, so wird sich andererseits die Karlsruher Bevölkerung wie bisher immer an den Sammeltagen für das WHW. ihrer Opferpflicht bewußt sein. Die Beamten der Polizei sind stolz darauf, sich für das WHW. einsetzen zu dürfen. Sie werden am Samstag, den 28. und Sonntag, den 29. Januar 1939 dankbar die Spenden der Karlsruher Bevölkerung in den Sammelbüchsen entgegennehmen und schöne Nachbildungen der Verkehrszeichen als Winterhilfsabzeichen aushändigen. Jeder denke daran, daß das WHW. 1938/39, das im Zeichen des großen Erfolges des Führers, der Schaffung des großdeutschen Reiches steht, besonders verpflichtet und daß jedes Opfer mithilft, den Aermsten unserer Volksgenossen, insbesondere denen in der Ostmark und Sudetenland ein erträgliches Dasein zu bieten und Freude zu spenden. Wenn sich jeder Karlsruher seiner Ehrenpflicht zu opfern am Tag der Deutschen Polizei bewußt sein wird, wird sich der Erfolg des Tages würdig an die schönen Erfolge des WHW. in den vergangenen Jahren und Monaten reihen.

Jeder Karlsruher gebe daher freudig zur Sammlung für das WHW. am Tag der Deutschen Polizei am 28. und 29. Januar 1939!

Für den „Tag der deutschen Polizei".
Am 29. Januar findet wieder der „Tag der deutschen Polizei" statt, an dem diese originellen Ansteckabzeichen, die Merkzeichen des deutschen Straßenverkehrs, zum Verkauf gelangen.
(NSV.-Bildarchiv — Scherl-M.)

Seit
110 Jahren
bekannt und beliebt ist die einzige
Heimatzeitung der Turmbergheimat
das
Durlacher Tageblatt - Pfinztäler Bote
mit seinem schnellen Nachrichtendienst, dem großen Heimatteil und dem heimatlichen, wirksamen Anzeigenteil.

Aus dem Pfinztal

Funkenfeuer und Sonnenrad

Fasnet, das ist im alemannisch-fränkischen Lebensraum das Sinnbild der Freude an der Wiederkehr der Sonne, am Aufbruch eines neuen Frühlings, am Beginn einer Zeit jungen Lebens und neuer Fruchtbarkeit.

Allenthalben erfühlen wir aus der Fasnet heraus uraltes Brauchtum, das sich seit den Zeiten der alemannisch-fränkischen Landnahme fast unverfälscht erhalten hat und sich durch Jahrhunderte hindurch bis in unsere Zeit herein rettete. Ursprünglich erhalten, finden wir noch die Faselnächte im Feldberggebiet, etwa im Hochschwarzwalddorf Bernau, dem Geburtsort Hans Thomas. Noch liegt eine dichte Schneedecke über der weiten Mulde des oberen Albtales, der einstigen Bärenau. Steil geht es hinauf zum Schiibefelsen, dessen Funkenfeuer weithin in die Nacht hinaus leuchtet. Ein lustiges Leben und Treiben ist um das Feuer herum. Die ganze Dorfjugend ist auf den Beinen, Buben und Maidli, alle tragen sie in ihren Händen Haselstecken, um den Hals herum an einer Schnur ungezählte kleine Scheiben aus harzigem Fichtenholz. Im Funkenfeuer wird die Scheibe tüchtig angebrannt und dann in hohem Bogen in die Luft hinausgeschleudert. Pfeifend und zischend fällt sie weit draußen in den Wiesen auf die Schneedecke nieder und verzischt.

Die Schiib, die Schiib goht ebe nus,
Goht si nit, so gilt si nit,
So g'hört si keiner Jumpfer nit.
Wem soll die Schiibe g'höre?
Die Schiibe g'hörts Doldebuure-Marieli.
Schiibe, Schiibe, hol si!

Des Buben Schiib gilt einem Maidli, des Maidli Schiib dem Buben, dessen Wibervolch es gern einmal werden möchte. Aber wehe dem Burschen, der seine Scheibe zu kurz schlägt!

Diese Scheibenfeuer brennen am Funkensonntag von Basel bis gegen Lahr hinunter auf den Bergen und im ganzen Hochschwarzwald, im Kinzig- und Elztal. Ungezählt sind im Markgräflerland bis zum unteren Breisgau die Feuer, einmalig ist die Kette auf dem Herbholzheimerberg. Im Prechtal und am Rohrhardsberg, in einer Landschaft, in der die Odalsrune heute noch an den alten Freihöfen zu finden ist, ist die Zahl der Feuer groß. In dieser Gegend finden wir auch die Gemeinsamkeit des Brauchtums zwischen Alemannen und Franken: die kleine Scheibe des Hochschwarzwaldes und Markgräflerlandes wird hier mancherorts zum wirklichen Feuerrad, zum Sinnbild der Sonne, das wir in den Fasnetbräuchen des Neckartales und Odenwaldes wieder finden. Dort rollen in den Faaselnächten die mit Stroh umwickelten Sonnenräder in einer hellen Feuerlohe von den Bergen herunter in das Ackerfeld. So vermitteln Funkenfeuer und Sonnenrad altes, nordisches Brauchtum in unsere Zeit hinein.

An diese Volksbräuche erinnern will das neue WHW.-Abzeichen, das der Gau Baden anläßlich der Fasnet 1939 herausbringt. Es zeigt das fränkisch-alemannische Feuerrad in vollendet künstlerischer Gestaltung. Das schöne Abzeichen wird wie immer bei allen Veranstaltungen der Fasnacht verkauft. Jedermann wird es gern erwerben, allen will es Freude machen. awi

Und morgen Sonntag: Das große Preisfrisieren in Grötzingen.

Grötzingen, 21. Jan. Morgen Sonntag veranstalten, wie bereits berichtet, die Friseure des Landbezirks Karlsruhe im „Ochsensaal" hierselbst ein großes Preisfrisieren, zu welchem eine große Zahl von Meldungen eingegangen ist, sodaß sich diese Veranstaltung zu einem wahren Schönheitsrekord entwickeln wird. Das eine muß schon gesagt werden: Es besteht die Möglichkeit, daß die Eitelkeit der Frau hier auf die höchste Höhe getrieben wird, doch das schadet nichts, denn auf dem Gebiet der Schönheitspflege und der guten Haarfrisur, auf welche nun eben eine Frau, wenn sie beachtet werden will, mehr als je Wert legen muß, sind wir auch nicht auf einem Punkt stehen geblieben, sondern auch hier ist eine Aufwärtsentwicklung des Könnens und des guten Geschmacks gefolgt. Morgen Sonntag werden uns die Friseure anläßlich dieses Preisfrisierens vor vollendete Tatsachen stellen und schon heute darf gesagt werden, daß diese Veranstaltung für die Friseure die beste Werbung darstellt. — Der Veranstaltung schließt sich ein gemütlicher Kameradschaftsabend mit Tanz an.

*

Gottesdienstanzeiger für das Pfinztal

Evang. Gottesdienst für Grötzingen. Sonntag, den 22. Jan. 1939. Vorm. 1/2 10 Uhr: Predigtgottesdienst, 3/4 11 Uhr: Christenlehre, nachm. 1/2 2 Uhr: Kindergottesdienst und Nachmittagskirche.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Grötzingen, Gemeindehaus: Niddaplatz 1. Sonntag vorm. 9 3/4 Uhr Predigt, 11 Uhr Sonntagsschule. Vom 22. Jan. bis 1. Febr. Evangelisationsvorträge. Beginn: Samstags 1/2 8 Uhr, Werktags 8 Uhr. Redner: Evangelist W. H. Waltke, Hahlen i. Westf.

Evang. Kirchengemeinde Berghausen. Sonntag, 22 Jan. 10 Uhr: Gottesdienst (Missionar Wertz, Goldküste), 11 Uhr Christenlehre für Jungmänner. 13 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 25. Jan. 20 Uhr: Wochengottesdienst.

Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Berghausen, Gemeindesaal: Hindenburgstraße. Sonntag nachm. 12 1/2 Uhr Sonntagsschule, 2 1/4 Uhr Predigt. Dienstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Evang. Gottesdienst in Söllingen. Sonntag, den 22. Januar (4. S. n. Weihn.) Vorm. 9,30 Uhr: Hauptgottesdienst (Text: 1. Thess. 4, 13—18); 10,45 Uhr: Jugendgottesdienst, nachm. 1 Uhr: Christenlehre. Montag, abends 7,30 Uhr: Ev. Frauenabend. Mittwoch, abends 7,30 Uhr: Wochengottesdienst.

Kath. Kirchengemeinde Grötzingen. 3. Sonntag nach 3 König, 22. Januar. Samstag nachm. 4 Uhr Beichtgelegenheit. Sonntag früh 1/2 7 Uhr Beichtgelegenheit, 1/2 8 Uhr Kommunionmesse, 1/4 10 Uhr Predigt und Amt, abends 6 Uhr Andacht. Werktag-Gottesdienst 7 Uhr. Dienstag und Freitag Schülergottesdienst.

Das Wetter

Bei zeitweise frischen Winden aus Südwest rasche Bewölkungszunahme und Regenfälle. Bei wechselnden Temperaturen weiterhin mild.

Druck und Verlag Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Kratzert; stellvertr. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach. D. A. XII. 3741.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig

ANZEIGEN
jeder Art werden nach wie vor in Grötzingen bei Max Hafner, Druckerei entgegengenommen.
Dortselbst wird auch Auskunft über sämtliche Anzeigen „Zu erfragen im Verlag" gegeben

Todes-Anzeige

Heute morgen 1/2 9 Uhr verschied unser

Herr Friedrich Fießler

nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 73 Jahren. Wir verlieren in demselben eine Kraft, die sich mit voller Hingabe dem Geschäft gewidmet hat. Er hat sich in den Analen unserer Firma ein bleibendes Denkmal geschaffen. Wir werden ihm ein dankbares, treues Andenken bewahren.

Grötzingen, den 21. Januar 1939.

Eisenwerk Grötzingen
Kommanditgesellschaft
Eugen Wolfarth

12,42 Ar Acker
im Tiergarten zu verpachten. Daselbst ein **Wägelchen** zu verkaufen
Grötzingen, Löwenstraße 7.

Motorrad
DKW. 200 ccm, Modell 1937 SP, zu verkaufen
Söllingen. Ad. Hitlerstr. 86.

Die beste Werbung
ist und bleibt ein
Inserat
im
„Durlacher Tageblatt"
Pfinztäler Bote

STATT KARTEN

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters

Wilhelm Ernst Hauck

sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank für die schönen Kranzspenden, den erhebenden Gesang, die Trauerklänge der Musik und die ehrenden Worte am Grabe.

DURLACH, den 21. Januar 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Hauck, geb. Stiefel

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Vaters und Großvaters

Martin Küffner

sagen wir hiermit allen unseren innigsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Otto Tron.

Sonntagsdienst der Aerzte und Apotheken
Dr. Birnmeyer — Hirschapotheke

Turnerschaft Durlach 1846 e. V.

Am **Samstag, den 28. Januar 1939, abends 8.30 Uhr** findet unsere **ordentliche**

Hauptversammlung

im Saale der **„Alten Residenz"** statt.

Tagesordnung: § 14 der Satzung des NSRL, Geschäftsberichte, Entlastung, Wahlen, Voranschlag usw.

Ich fordere alle Mitglieder wegen Wichtigkeit der Tagesordnung zu zahlreichem Besuch auf.

Der Vereinsführer: Henning.

Gut erhaltener **weißer Herd** zu verkaufen
Ritter, Luisenstraße 2, II.

2 Gaslampen eine bereits neu, billig zu verkaufen Rogesenstraße 6, III

Evang. Gottesdienst für Durlach (4. S. n. W. 22. Januar 1939.) Stadtkirche: ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Beisel), ¾11 Uhr: Christenlehre der Nordpfarrei (Pfr. Beisel) ¼12 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Beisel), 18 Uhr: Abendgottesdienst (Vikar Steigelmann). Lutherkirche: ½10 Uhr Hauptgottesdienst (Pfr. Neumann), ¾11 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Neumann), ½12 Uhr: Christenlehre (Pfr. Neumann). Wolfartsweier: ½10 Uhr: Hauptgottesdienst (Vik. Steigelmann), ½11 Uhr: Christenlehre (Vik. Steigelmann), 11 Uhr Jugendgottesdienst (Vik. Steigelmann). Durlach-Aue: 10 Uhr: Hauptgottesdienst (Pfr. Lipps), 11 Uhr: Christenlehre, 13 Uhr: Jugendgottesdienst (Pfr. Lipps).

Kath. Stadtpfarrei St. Peter u. Paul, Durlach, Kanzlerstr. 2. **Gottesdienstordnung** für den 3. Sonntag nach Dreikönig, 22. 1. 39. Samstag: Nachm. 3—5 Uhr Beicht für Mädchen, 5—7 Uhr für Knaben, 6 Uhr Gebetswache mit Rosenkranz. Sonntag: Ab 6 Uhr Beichtgelegenheit, 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse, 8,30 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt und Monatkommunion der Schulkinder, 9,45 Uhr Christenlehre für die weibl. Jugend, 10,30 Uhr Singmesse mit Predigt, 6 Uhr abends Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. Montag: 6.30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Brutzer, 8 Uhr hl. Messe für Josef und Lina Werner. Dienstag: 6,15 Uhr hl. Messe für gestiftete Jahrtage, 7 Uhr Schülergottesdienst, hl. Messe für Ottilie Wackershauser, 8,45 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Angehörige. Mittwoch: 5,45 Uhr Gemeinschaftsmesse für Sofie und Else Jung, 7 Uhr hl. Messe für verstorbene Eltern und Angehörige, 8 Uhr Gemeinschaftsmesse des Kath. Frauenbundes mit Ansprache. Donnerstag: 6,15 Uhr hl. Messe. Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Elisabeth Hermann, abends 8,15 —9 Uhr hl. Stunde. Freitag: 6,15 Uhr hl. Messe für Karl Großkinsky, 7 Uhr Schülergottesdienst, 8 Uhr hl. Messe. Samstag: 6,15 Uhr hl. Messe für Frau Seifried, 7 Uhr hl. Messe für verstorbenen Vater und Angehörige, 8 Uhr hl. Messe, nachm. 4—7 Uhr Beicht für Jungfrauen und Mädchen. Sonntag: 7 Uhr Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen und Mädchen.

Bruder Konradkapelle Hohenwettersbach. Sonntag: 8 Uhr Beicht, 9 Uhr Gottesdienst. Montag: 7 Uhr hl. Messe.

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Durlach, Seboldstraße 4. Sonntag ½10 Uhr Predigt (Prediger Treppmann), 11 Uhr Sonntagsschule. Montag 20 Uhr Frauenmissionsstunde. Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. **Aue, Westmarkstraße 32.** Sonntag 19 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Donnerstag 20 Uhr Gebetsvereinigung. **Wolfartsweier, Immanuelskapelle.** Sonntag 14 Uhr Predigt (Prediger Treppmann). Mittwoch 20 Uhr Bibel- und Betstunde.

Evang. Vereinshaus. Sonntag 8 Uhr Bibelstunde. Montag 8 Uhr Bibelbesprechung. Montag 8 Uhr Blaukreuzverein. Dienstag 8 Uhr Bibelbesprechung. Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Methodistengemeinde Auerstraße 20a. Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst (Evangelist Waltke), 11 Uhr Sonntagschule, Montag bis Mittwoch, jeweils 20 Uhr, Evangelisationsvorträge (Evangelist Waltke. Donnerstag 20 Uhr Bibel- und Gebetstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft, Amthausstraße 6. Jeden Sonntag abend 8 Uhr Versammlung, sowie jeden Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde.

Advent-Gemeinde Durlach, Amthausstraße 21a. Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, vorm. 10 Uhr Predigt.

KALI Durlach FERNSPR. 675

Sonntag nachmittag 2 Uhr
Jugendvorstellung
Ein Sensations u. Abenteuererfilm
aus dem Lande, wo das Messer blitzt u. der Revolver locker sitzt
Goldfieber
Preise: Jugendliche bis 14 Jahre —.30 —.40 —.50
Erwachsene: —.60 —.80 1.—

Billig zu verkaufen:
1 zerlegb. Kinderbett
1 Kinder-Sportwagen
1 Wickelbrett
1 Paar Ski m. Stöcken, 2 Mtr
Nordin, Richthofenstraße 9

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

„Hotel Post"
Sonntags
nachm. Tanz-Tee
abends Konzert

Das wollte man einfach nicht glauben...!?

Als Frau Müller ihrem Besuch erzählte, daß sie ihre ganze Wohnung allein besorgt – da schüttelten sie erstaunt die Köpfe. So viel Arbeit kann doch eine Hausfrau garnicht ohne Hilfe bewältigen? Oh doch, man muß sich nur die Arbeit zu erleichtern wissen. Wenn iMi bei der täglichen Putzarbeit mithilft, dann ist man nicht nur schnell fertig – dann strahlt auch alles vom Keller bis zum Boden in tadelloser Sauberkeit! iMi spart nicht nur Arbeit, Zeit und Geld – es ist auch so vielseitig:

IM ESSZIMMER können Sie iMi z. B. für folgende Sachen verwenden: Obst- und Konfektschalen, Wein-, Likör-, Bier- und Limonadegläser, Porzellangegenstände, Kachelöfen, Zentralheizungskörper, Fußböden, Fenster, Gesimse, Wände, Lampen und Leuchter, Blumenvasen, Keramik- und Kunstharzsachen und vieles andere mehr!

Die beste Hausfrau kommt im Haus nicht ohne iMi's Hilfe aus!

2—3-Zimmer-Wohnung
in sonniger Lage auf 1. IV. 1939 in Durlach gesucht.
Preis ca. 45 — 55.- RM.
Bevorzugt wird Neubau am Turmberg.
Angebote mit Preis erbeten unter Nr. 44 an den Verlag.

2- oder 3-Zimmer-wohnung
für sofort oder später gesucht
Angebote unt Nr 55 a d Verlag

Zufolge Ausdehnung sucht Fabrikunternehmen geeignete
Räume
mit Wohnung, möglichst mit vorhandenem noch unbebautem Gelände.
Angebote unter **Ak 8555** an **„Ala", Stuttgart 1.**

Großes leeres Zimmer
zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag

Schw. Gesellschaftsanzug
gegen bar zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag

Lass die Füße nicht verludern,
Tu' sie baden, cremen, pudern —
Mit Efasit – du wirst es sehen,
Kannst besser du durchs Leben gehen!

Quälen Sie sich nicht länger mit kalten, wunden, müden, schwitzenden Füßen und Frostbeulen! Befreien Sie sich davon durch Efasit! Efasit-Fußbad regt die Blutzirkulation an und verschafft dadurch angenehme, gesunde Wärme. Efasit-Fußcreme heilt wunde Füße und Erfrierungserscheinungen. Efasit-Fußpuder beseitigt übermäßige Schweißabsonderung und üblen Geruch. Efasit-Tinktur befreit rasch und schmerzlos von Hühneraugen, Hornhaut usw.
Machen Sie noch heute einen Versuch, Ihre Füße werden es Ihnen danken! Erhältlich in Apotheken, Drogerien und sonst. Fachgeschäften. Ausreichende Versuchsmuster kostenlos und unverbindlich von
Efasit-Vertrieb · Togalwerk · München 27 R/ 2 w

Efasit Fusspflege

Rezept bei Erkältung, Grippegefahr

Erwachsene trinken kurz vor dem Zubettgehen möglichst heiß zweimal je einen Eßlöffel Klosterfrau-Melissengeist und Zucker mit etwas der doppelten Menge kochenden Wassers gut verrührt. Kindern gebe man die Hälfte.

Darauf schläft man gut und fühlt sich am anderen Morgen meist merklich wohler. Zur Nachkur nehme man noch einige Tage die halbe Menge.

Sie erhalten Klosterfrau-Melissengeist in der blauen Original-Packung mit den drei Nonnen in Apotheken und Drogerien in Flaschen zu RM 2,80, 1,65 und —.90.

— Dieses Rezept bitte ausschneiden! —

Öffentl. Vortrag

Am **Montag, 23. Januar 1939** im **Christ Königshaus**
„Deine Gesundheit — Dein Schicksal"
(Richtige Ernährung, die Abhärtung des Körpers, Gymnastik)

Aus dem Inhalt: Klima- und bodengebundene Ernährung — Gemischtkost oder Rohkost — Wildkräuter — Kulturgemüse — Abhärtung als Voraussetzung für Widerstandskraft und Leistungssteigerung — Abwehrbereitschaft gegen Erkältungen und Krankheiten — Elastizität und Jugendlichkeit durch Gymnastik — Praktische Vorführungen

Es spricht: **Frl. Wegener,** Lehrerin der Deutschen Kneipp-Vereinigung e. V., München

Unkostenbeitrag: Für Mitglieder RM -.30, für Nichtmitglieder RM -.50

Ortsverein Durlach

KNEIPP-BEWEGUNG

COLOSSEUM THEATER

Heute Samstag, abends 8.15 Uhr
Ein geradezu phantastisches
Varieté-Programm
mit dem bekannten **Filmkomiker**
Paul Beckers

Sonntag 4.15 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
Sonntag 8.15 Uhr:
Abend-Vorstellung

Sonntags ist die Theaterkasse von 11—1 Uhr und ab 3 Uhr durchgehend geöffnet

---

Kaufm. Lehrling
mit höh. Handelsschule für sofort oder auf 1. April gesucht. Näheres
Adolf Semmler
Baugeschäft
Amalienbadstraße 13.

Suche auf Ostern ehrlichen
Jungen
der Lust hat das Metzgerhandwerk gründlich zu erlernen
Wilh. Bodemer, Metzgermeister
Amthausstraße 9.

Ehrliches
Halbtags-Mädchen
16—18 Jahre gesucht.
Adressen abzugeben an den Verl.

Faschings-
Schmuck, Masken, Filz-, Stroh- und Papierhüte, Perucken, Wattekugeln, Luftschlangen usw. in großer Auswahl bei
F. Wilhelm Doering
Spielwarenhaus KARLSRUHE
Hauptgesch.: Ritterstr. b. d. Kaiserstr.
Zweiggeschäft: Kaiserstraße 193/95

Wachs. Wolfshund
zu verkaufen
Wolfartsweier,
Karlsruherstraße 26.

Herr. Schuhe zu verkaufen
Kinderschuhe . . . . von 90 Pfg. an
Damenschuhe . . . . von 120 Pfg. an
Herrenschuhe . . . . von 170 Pfg. an
Schuhbesohl-Anstalt Seiter
Karlsruhe, Blumenstraße 14

Ihrem Kind

Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Mehr Milch, mehr Eier, hochwertige Kaninchen durch die echte gewürzte Futterkalkmischung
Zwerg-Marke
Verkaufsstellen: **Durlach** Drog. Hinkelmann; Drog. Schaefer; Drogerie Bopp, Kratt, Futterm., Lammwirt Selter, Futterm., Adolf-Hitlerstraße **Durlach-Aue** Küffner, Kolw.; **Wolfartsweier:** Kraft, Bäckerei.

Erst Christlmuster sehen – dann kaufen. Muster gratis. Ja keine Bettfedern kaufen, bevor Christl Qual. dopp. gewasch. u. entstaubt
Jos. Christl Nachf. Cham 108 Bay. Wald

Badisches Staatstheater

Samstag, 21. Januar 1939
Geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude"
Tiefland
Musikdrama von d'Albert
Anfang 20 Uhr Ende geg. 22 Uhr
Kein Kartenverkauf im Staatstheater.

Sonntag, 22. Januar 1939
Geschlossene Vorstellung für die NSG. „Kraft durch Freude"
Nachmittags
Die Zauberflöte
Große Oper von Mozart
Anfang 14.30 Uhr Ende 17.30 Uhr
Abends
Meine Schwester und ich
Operette von Benatzky
Anfang 20 Uhr Ende 22.45 Uhr
Preise 0.75 – 4.55 ℳ

Bekanntmachung.

Vorerhebung zur Bodenbenutzungsaufnahme 1939.

Nach dem Reichsgesetz vom 4. Oktober 1937 (RGBl. I S. 1053) und dem Gesetz zur Aenderung und Ergänzung des Gesetzes über die Durchführung einer Volks-, Berufs- und Betriebszählung vom 6. Juli 1938 (RGBl. I S. 796) ist die Bodenbenutzungsaufnahme 1939 in Verbindung mit der Volks-, Berufs- und Betriebszählung im Mai 1939 durchzuführen. Dazu ist es notwendig, die Landwirtschafts-, Forstwirtschafts-, Gartenbau- und Weinbaubetriebe zu ermitteln und ihre selbstbewirtschafteten Gesamtflächen im Rahmen einer **Vorerhebung** festzustellen. Dadurch wird den Betriebsinhabern die Ausfüllung ihrer Fragebogen bei der großen Zählung im Mai 1939 erleichtert.

Mitte Januar 1939 erhält jeder Betriebsinhaber 2 Vordrucke und zwar

1 Betriebskarte,
1 Berichtigungsnachweis zur Betriebskarte mit Anleitung zur Ausfüllung dieser Vordrucke.

Die Betriebskarte und der Berichtigungsnachweis sind sorgfältig auszufüllen und spätestens am 31. Januar 1939 dem Tiefbauamt, Abteilung Landwirtschaft, Rathaus, Zimmer 95, zurückzugeben.

Betriebsinhaber, die am 25. Januar 1939 die Vordrucke noch nicht erhalten haben, müssen sie vom Städtischen Tiefbauamt, Abteilung Landwirtschaft, Rathaus, Zimmer 95, sofort anfordern; sie sind nach den oben angeführten Reichsgesetzen verpflichtet, die Angaben zu machen.

Wer falsche Flächenangaben macht, oder die Angaben verweigert, hat die im § 6 des Gesetzes vom 4. Oktober 1937 angedrohte Strafe zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 20. Januar 1939.

Der Oberbürgermeister.